

IAB-Betriebspanel 2019

24. Welle

Kurzfassung zum Bericht für den Freistaat Sachsen

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

SACHSEN.

Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

INHALTSVERZEICHNIS

1.	Datenbasis	3
2.	Strukturelle Merkmale der Betriebe	4
3.	Beschäftigungsformen	7
4.	Beschäftigungsentwicklung	10
5.	Arbeits- und Fachkräftebedarf	12
6.	Betriebliche Ausbildung	16
7.	Betriebliche Weiterbildung	23
8.	Tarifbindung	27
9.	Löhne und Gehälter	28
10.	Investitionen	31
11.	Innovationen	32
12.	Produktivität	34
13.	Einsatz von Robotern	35

1. DATENBASIS

KANTAR

Das IAB-Betriebspanel

Beschäftigungstrends

Arbeitgeberbefragung 2019
im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit

Ihre Antworten werden nach den gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes streng vertraulich behandelt und in anonymisierter Form ausgewertet, so dass Rückschlüsse auf einzelne Betriebe/ Dienststellen nicht möglich sind.

Kontakt für Rückfragen:

Kantar
Landsberger Straße 284
80687 München

Kostenfreies Info-Telefon:
0800 - 100 77 55
E-Mail: iab.betriebspanel@kantar.com

**Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB)
der Bundesagentur für Arbeit**
Regensburger Straße 104, 90478 Nürnberg

Viktorija Nußbeck (09 11) 179 - 30 95
Lutz Bellmann (09 11) 179 - 30 46

für Betriebe/Dienststellen in den neuen Bundesländern auch:
SÖSTRA – Institut für Sozialökonomische Strukturanalysen GmbH
Torstraße 178, 10115 Berlin

Marek Frei (0 30) 23 45 58 38

Listen-Nr. Lfd. Nr. ID Welle Abrechnungs-Nr.

Interv.: Übergeben Sie der zu befragenden Zielperson das Informationsblatt „Erklärung zum Datenschutz“ vor Beginn des Interviews, sofern es dieser nicht bereits vorliegt.

Projekt 315410258 - Juni 2019 – fzf

Grundgesamtheit

111.800 Betriebe in Sachsen
mit mind. einer/m sozialversicherungspflichtig Beschäftigten

Stichprobe

1.176 Betriebe Sachsens
mit mind. einer/m sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
entspricht:
1,1 % der Betriebe und 4,1 % der Beschäftigten

Befragungszeitraum

Juli bis November 2019

Datenerhebung

Kantar Public Deutschland, München

Auswertung

SÖSTRA GmbH, Berlin / IAB, Nürnberg

2. STRUKTURELLE MERKMALE DER BETRIEBE

Betriebe und Beschäftigte nach Betriebsgrößenklassen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2019

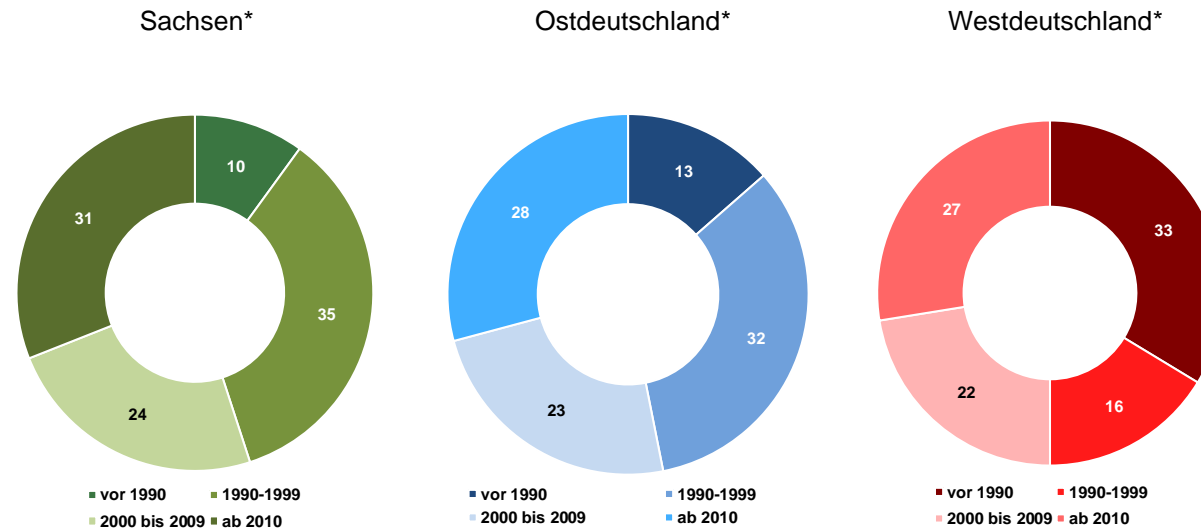
Betriebsgrößenklasse	Sachsen		Ostdeutschland		Westdeutschland	
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte
	%					
1 bis 9 Beschäftigte	69	17	70	18	66	15
10 bis 49 Beschäftigte	26	32	24	29	28	28
50 bis 249 Beschäftigte	4	28	5	30	5	27
ab 250 Beschäftigte	1	23	1	23	1	30
Insgesamt	100	100	100	100	100	100

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2019.

Die sächsische Wirtschaft ist vor allem durch Kleinstbetriebe geprägt. Gemessen am Anteil dieser Betriebsgrößenklasse an den Betrieben und an den Beschäftigten ist Sachsens Betriebslandschaft noch kleinteiliger als die westdeutsche. Die strukturellen Unterschiede zeigen sich v. a. in der Beschäftigtenreichweite der Großbetriebe. Der Anteil der Großbetriebe an allen Betrieben liegt zwar in Sachsen wie in Westdeutschland bei lediglich ca. 1 %, dennoch arbeitet in Sachsen knapp jede/r vierte Beschäftigte in einem Großbetrieb, in Westdeutschland ist es hingegen fast ein Drittel. Während dort im Vergleich zu Kleinstbetrieben doppelt so viele Personen in Großbetrieben tätig sind, besteht in Sachsen ein Unterschied von lediglich 6 Prozentpunkten, denn Großbetriebe in Sachsen sind kleiner als in Westdeutschland.

2. STRUKTURELLE MERKMALE DER BETRIEBE

Altersstruktur der Betriebe in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2019



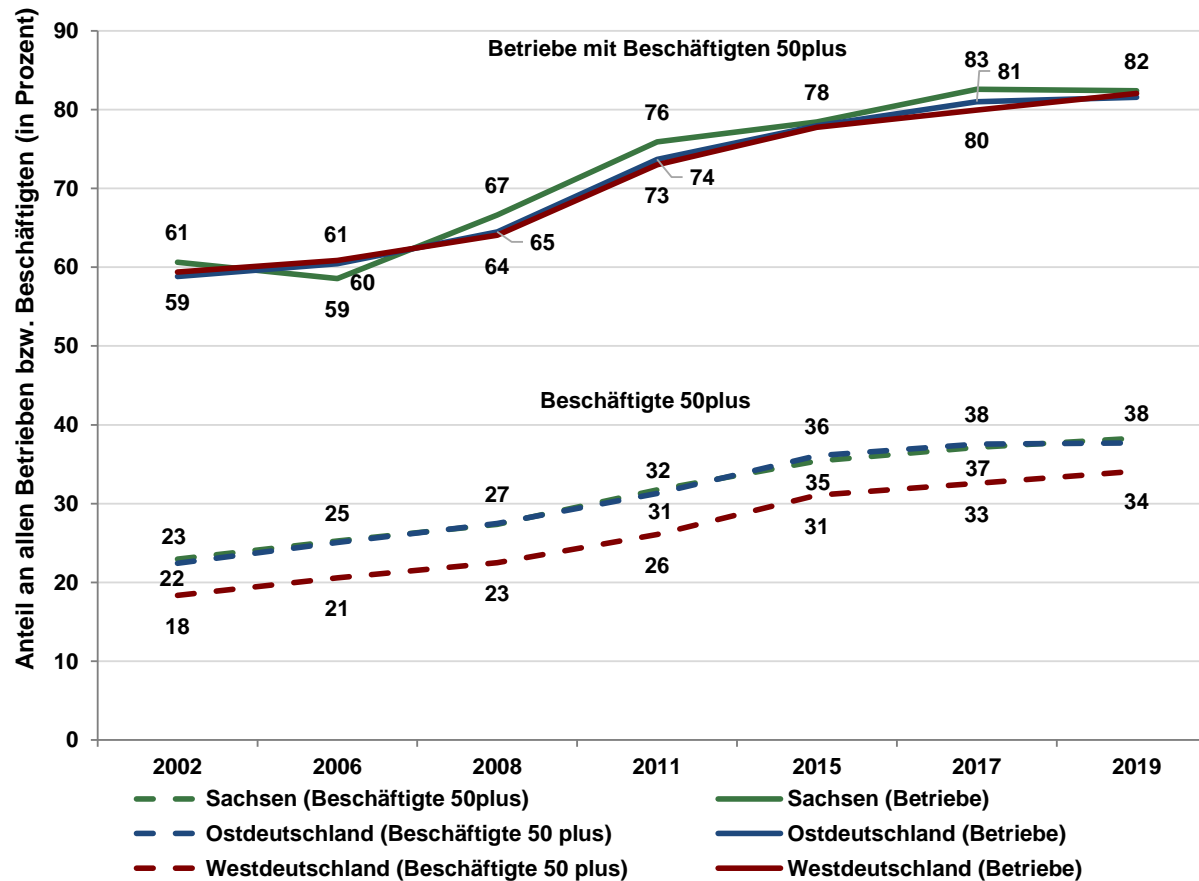
* Abweichungen zu 100 % ergeben sich aus fehlenden Angaben der Betriebe zum Gründungsjahr.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2019.

90 % der sächsischen Betriebe mit mindestens einer sozialversicherungspflichtig beschäftigten Person wurden erst nach 1990 gegründet. Damit wurden lediglich 10 % vorher gegründet. In Westdeutschland ist der entsprechende Anteil mehr als dreimal so hoch. Das Alter eines Betriebes hat Einfluss auf verschiedene wirtschaftliche Kennziffern wie bspw. die Bindekraft von Beschäftigten: Die vor 1990 gegründeten sächsischen Betriebe beschäftigten 2019 durchschnittlich 44 Personen. Sie sind damit in etwa fünfmal so groß wie jene Betriebe, die erst nach 1990 gegründet wurden (9 Beschäftigte).

2. STRUKTURELLE MERKMALE DER BETRIEBE

Altersstruktur der Belegschaften in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2002, 2006, 2008, 2011, 2015, 2017 und 2019

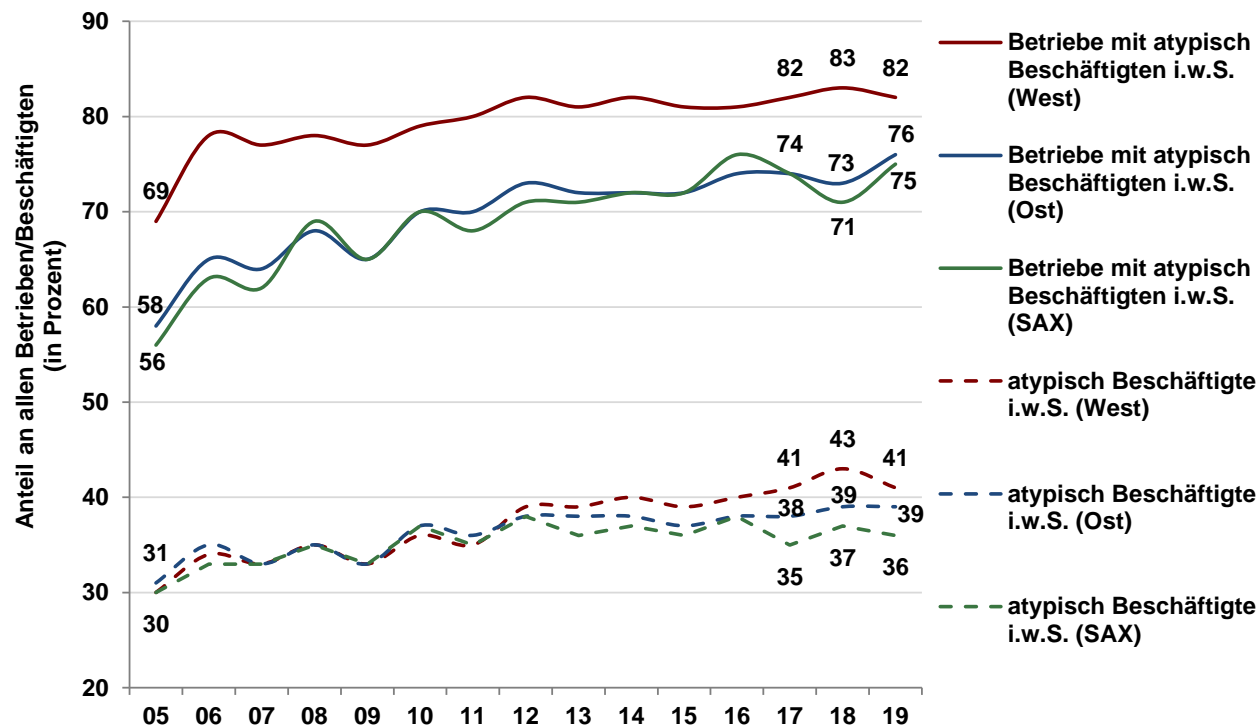


Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2002, 2006, 2008, 2011, 2015, 2017 und 2019.

Inzwischen gibt es in Sachsen, Ost- wie Westdeutschland in mehr als 80% der Betriebe Personen, die 50 Jahre und älter sind. Gleichzeitig gehören in Sachsen und Ostdeutschland heute fast zwei Fünftel der Beschäftigten zur Personengruppe 50plus; in Westdeutschland ist es rund ein Drittel. Beide Anteile sind im Verlauf der letzten 17 Jahre deutlich angestiegen. Ob nunmehr eine Konsolidierung erreicht ist, bleibt abzuwarten. Seit der letzten Messung im Jahr 2017 hat es in Sachsen eine Verringerung des Anteils der Betriebe mit Älteren um 1 Prozentpunkt gegeben, der Anteil der Älteren an allen Beschäftigten hat um 1 Prozentpunkt zugenommen.

3. BESCHÄFTIGUNGSFORMEN

Betriebe mit atypisch Beschäftigten und atypisch Beschäftigte i.w.S. in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2005 bis 2019

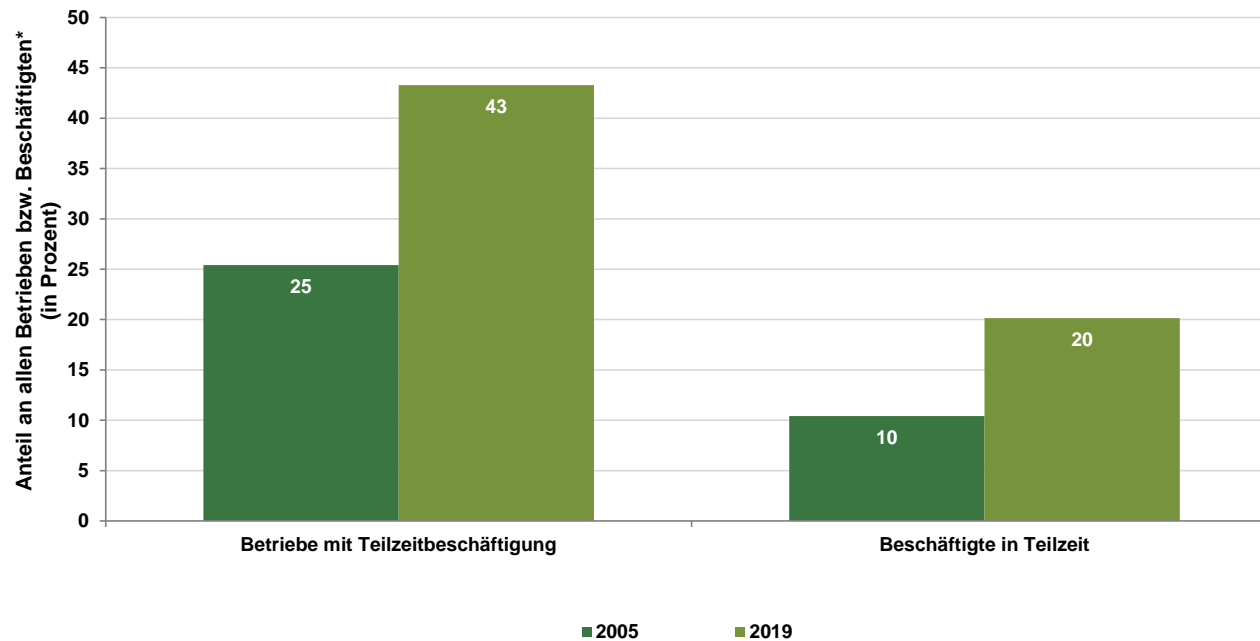


Seit 2005 sind der Anteil der Betriebe mit atypisch Beschäftigten im weiteren Sinne (i.w.S.) sowie der Anteil der dieserart Beschäftigten in Sachsen, Ost- und Westdeutschland stetig gewachsen. In den letzten Jahren zeichnet sich allerdings eine gewisse Stabilisierung ab. Sowohl in Bezug auf den Anteil der Betriebe als auch der Beschäftigten ist atypische Beschäftigung (i.w.S.) im Freistaat Sachsen heute weniger stark verbreitet als in Ost- und Westdeutschland.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019.

3. BESCHÄFTIGUNGSFORMEN

Teilzeitbeschäftigung in Sachsen 2005 und 2019



Zwischen 2005 und 2019 sind der Anteil der Betriebe mit Teilzeitbeschäftigten und der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten in Sachsen spürbar angestiegen.

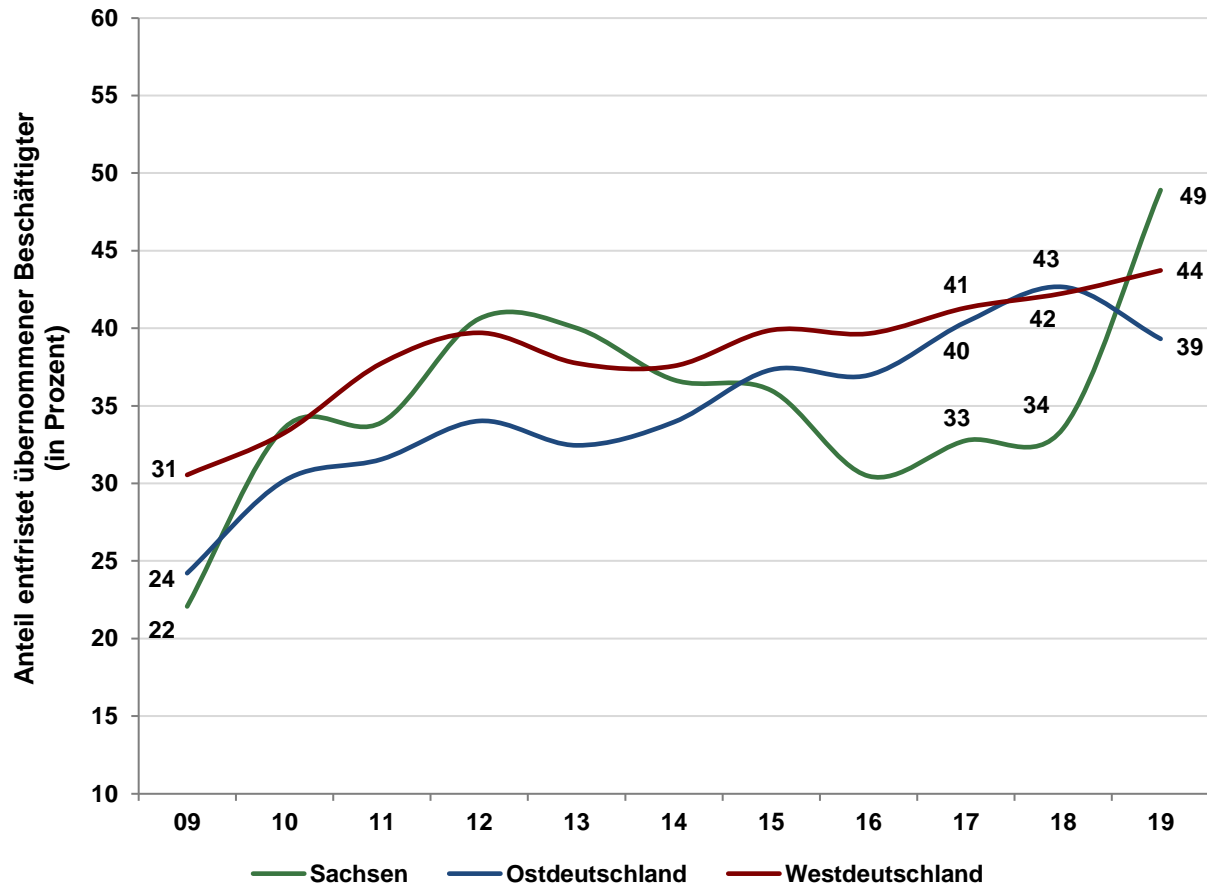
Die Zunahme atypischer Beschäftigung (i.w.S.) ist weitgehend auf den Anstieg der Teilzeitbeschäftigung zurückzuführen.

* Teilzeitbeschäftigung ohne geringfügig Beschäftigte und ohne Teilzeit-Midi-Jobs.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 und 2019.

3. BESCHÄFTIGUNGSFORMEN

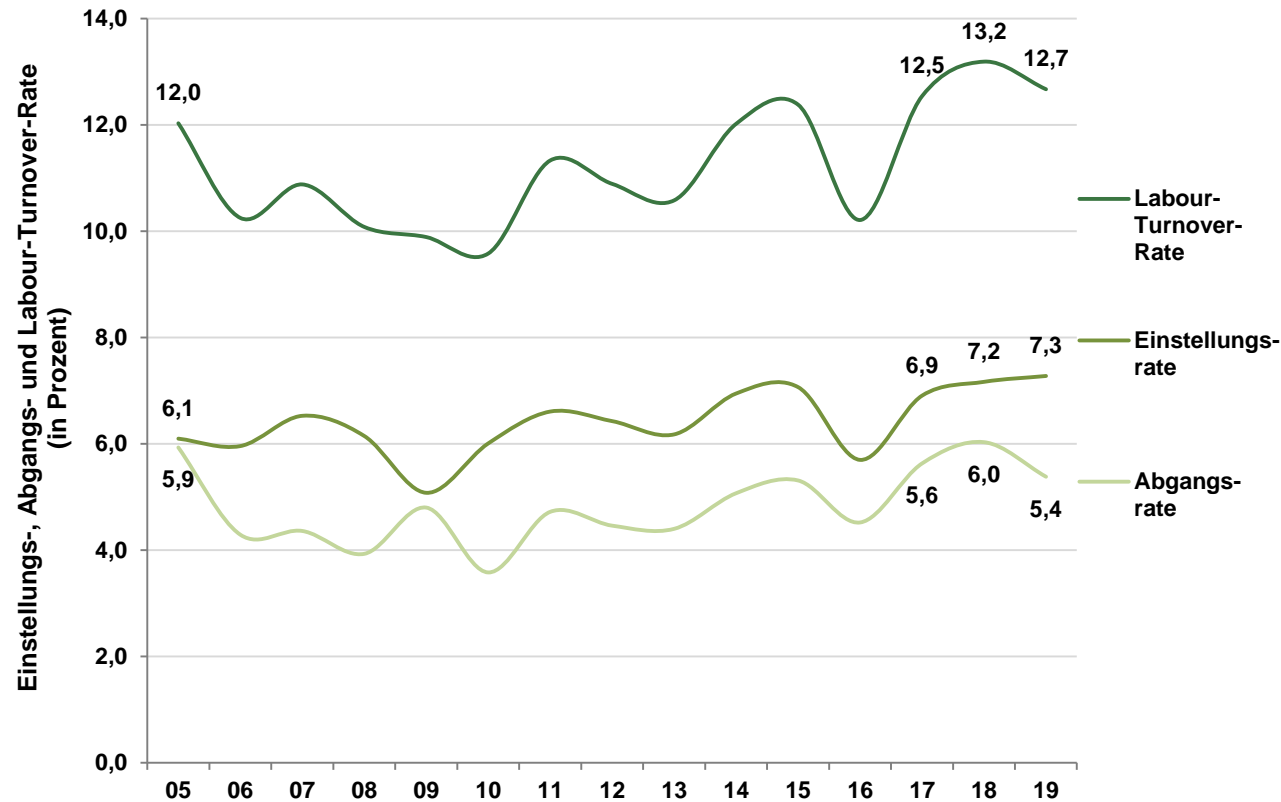
Entwicklung des Anteils der in unbefristete Beschäftigung übernommenen befristet Beschäftigten in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2009 bis 2019



In Sachsen gibt es derzeit in 14 % der Betriebe befristet Beschäftigte, letztere umfassen 5 % aller Beschäftigten. Für 51 % der befristet Beschäftigten in Sachsen stellen befristete Arbeitsverträge noch immer keine „Brücke“ in unbefristete Beschäftigung dar. Allerdings ist der Anteil der in unbefristete Beschäftigung Übernommenen im Freistaat ggü. dem letzten Jahr spürbar angestiegen. Anders als in den Vorjahren werden damit die entsprechenden durchschnittlichen Anteile ost- und westdeutscher Betriebe deutlich übertroffen. Für mehr als ein Viertel (28 %), deren befristeter Vertrag 2019 ausgelaufen ist, wurde ein neuer befristeter Arbeitsvertrag mit demselben Arbeitgeber abgeschlossen. Für etwas weniger als ein Viertel (23 %) war das Auslaufen der Befristung zugleich mit dem Verlassen des Betriebes verbunden.

4. BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Entwicklung der Einstellungs- und Abgangsraten sowie der Labour-Turnover-Rate in Sachsen 2005 bis 2019

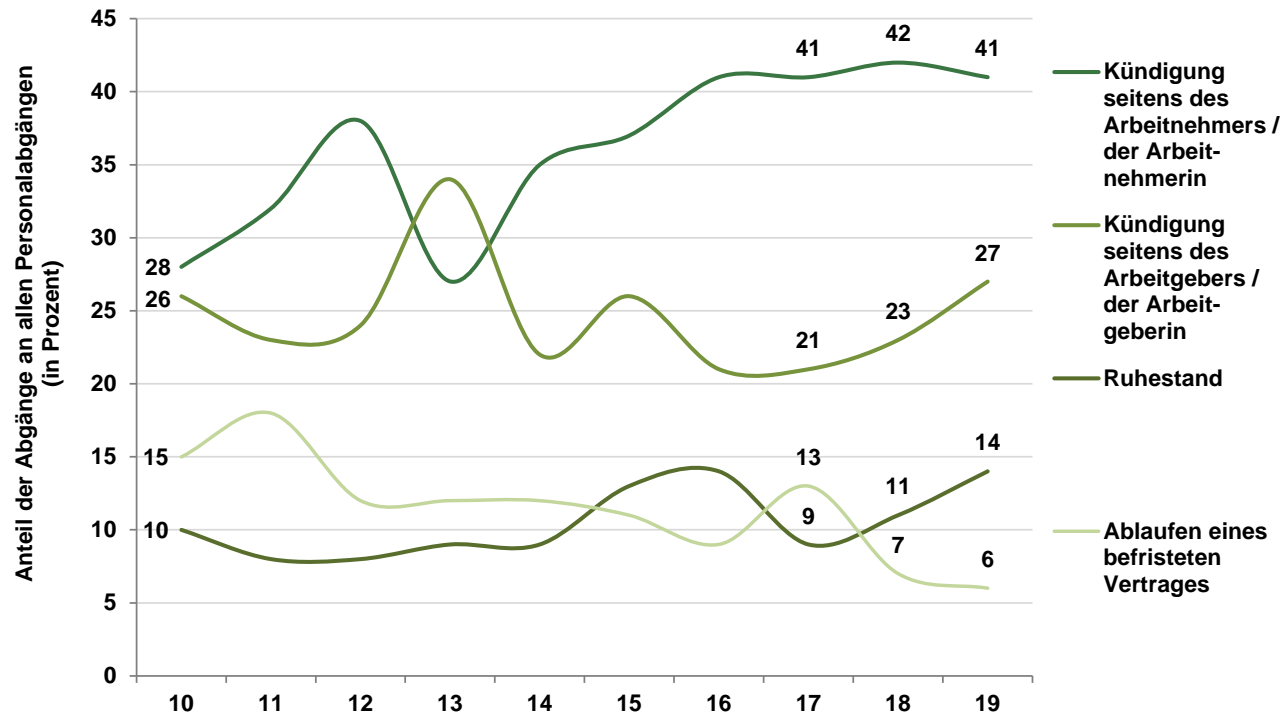


Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019.

Insgesamt hat sich die Dynamik auf dem sächsischen Arbeitsmarkt gegenüber dem Vorjahr etwas abgeflacht. Die Zugangsrate, die die erfolgten Personalzugänge ins Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand der Betriebsbelegschaft setzt, betrug 7,3 %. Diese Rate entsprach weitgehend der des Vorjahresniveaus. Die Abgangsrate, welche wiederum die Personalabgänge ins Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand an Mitarbeiter/-innen setzt, betrug im selben Zeitraum 5,4 %. Im Unterschied zur Zugangsrate lag die Abgangsrate unter dem Vorjahreswert.

4. BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG

Personalabgänge nach den Gründen des Ausscheidens in Sachsen 2010 bis 2019

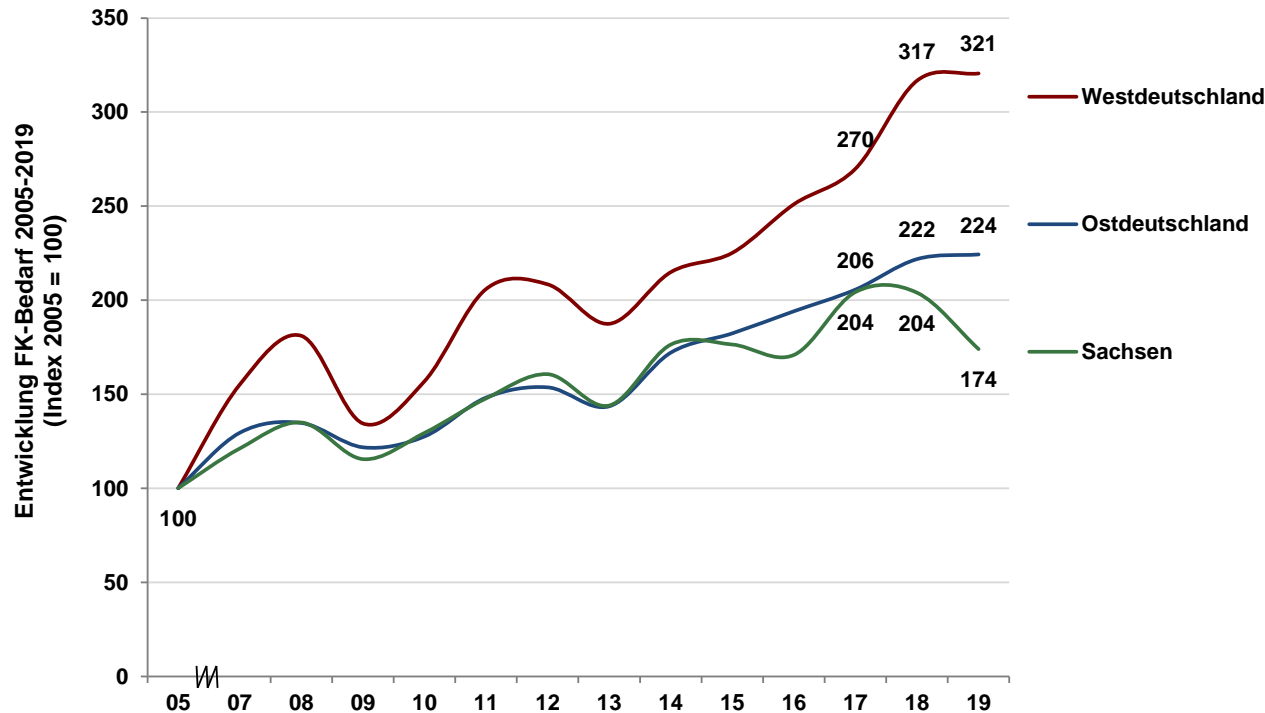


Seit mehreren Jahren stehen Kündigungen seitens der Arbeitnehmer/-innen im Freistaat Sachsen an der Spitze der Gründe für Personalabgänge. Zusammen mit altersbedingten Abgängen in den Ruhestand wird heute gut die Hälfte der Personalabgänge in Sachsen von den Beschäftigten selbst veranlasst. Unter den Bedingungen eines konjunkturellen Aufschwungs sind diese Abgänge aus betrieblicher Sicht mit Bemühungen um den Ersatz ausscheidender Mitarbeiter/-innen verbunden.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2019. Die fehlenden Werte zu 100 % entfallen auf sonstige Gründe (Personalabgänge jeweils erstes Halbjahr).

5. ARBEITS- UND FACHKRÄFTEBEDARF

Entwicklung des Fachkräftebedarfs in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2005 bis 2019



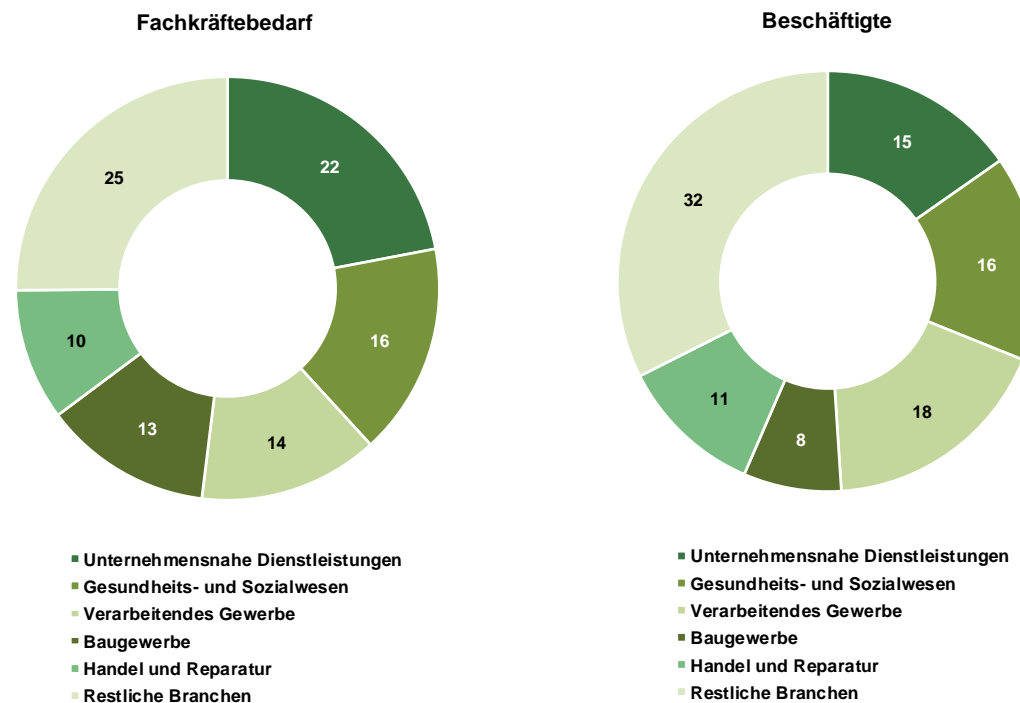
Langfristig steigt der Bedarf an Fachkräften an. 2019 wurden in Sachsen rund drei Viertel mehr Fachkräfte im Vergleich zum Jahr 2005 nachgefragt. Allerdings fällt die Steigerung der Nachfrage im Vergleich zu Ost- und Westdeutschland deutlich geringer aus. Am aktuellen Rand ergibt sich für Sachsen ein beachtlicher Rückgang beim Fachkräftebedarf. In Ost- wie in Westdeutschland ist er hingegen um 1 % gestiegen. Dort hat sich in jüngster Zeit die Nachfrageentwicklung im Vergleich zu den Vorjahren allerdings geringfügig abgeschwächt.

In den nicht ausgewiesenen Jahren wurden keine Daten erhoben.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019.

5. ARBEITS- UND FACHKRÄFTEBEDARF

Verteilung des Fachkräftebedarfs und der Beschäftigten nach Branchen in Sachsen 2019

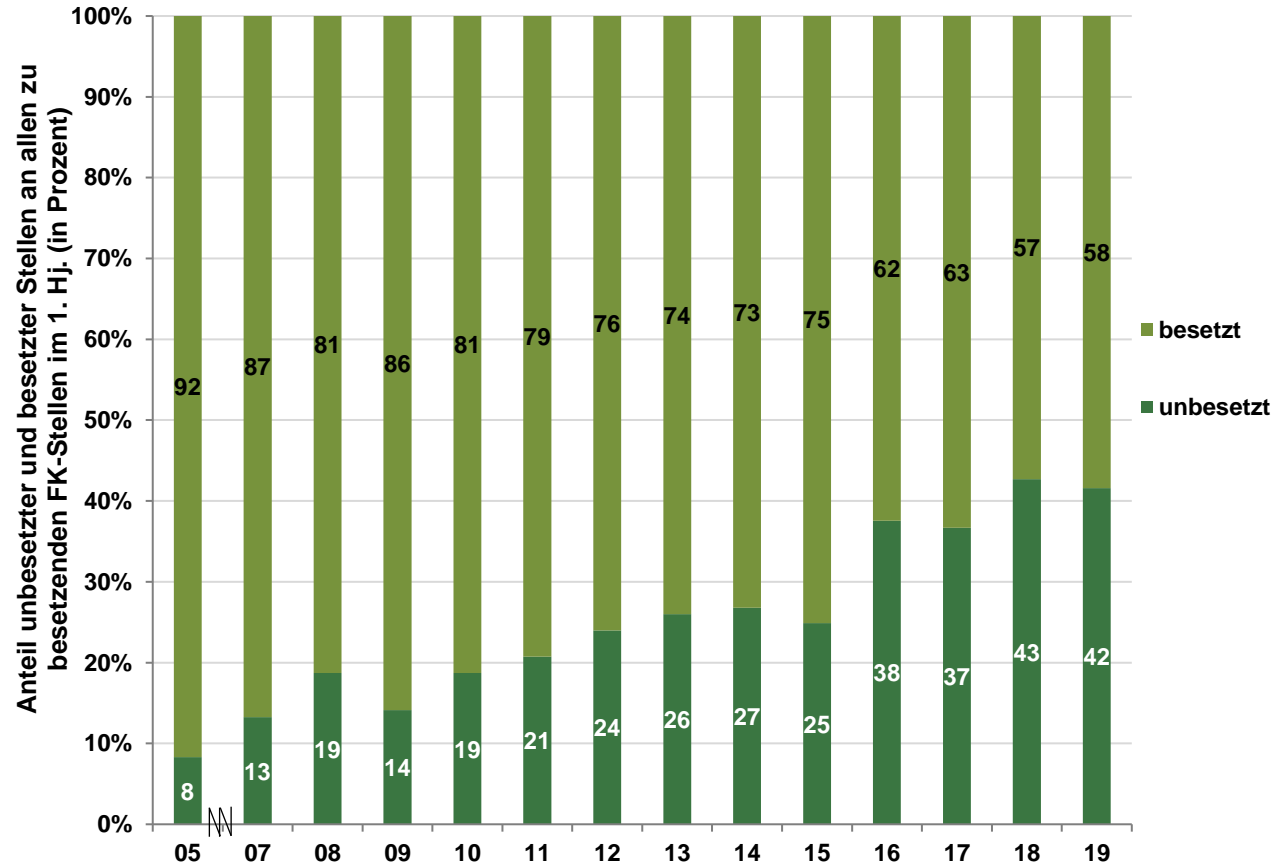


Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2019.

Der Fachkräftebedarf der sächsischen Wirtschaft ist von Branche zu Branche sehr unterschiedlich. Wird die Diskrepanz zwischen dem Anteil an den Beschäftigten und am Fachkräftebedarf betrachtet, so stellt sich die Situation für die Unternehmensnahen Dienstleistungen und das Bauwesen derzeit als besonders große Herausforderung dar.

5. ARBEITS- UND FACHKRÄFTEBEDARF

Besetzte und unbesetzte Fachkräftestellen in Sachsen 2005 bis 2019 (jeweils erstes Halbjahr)

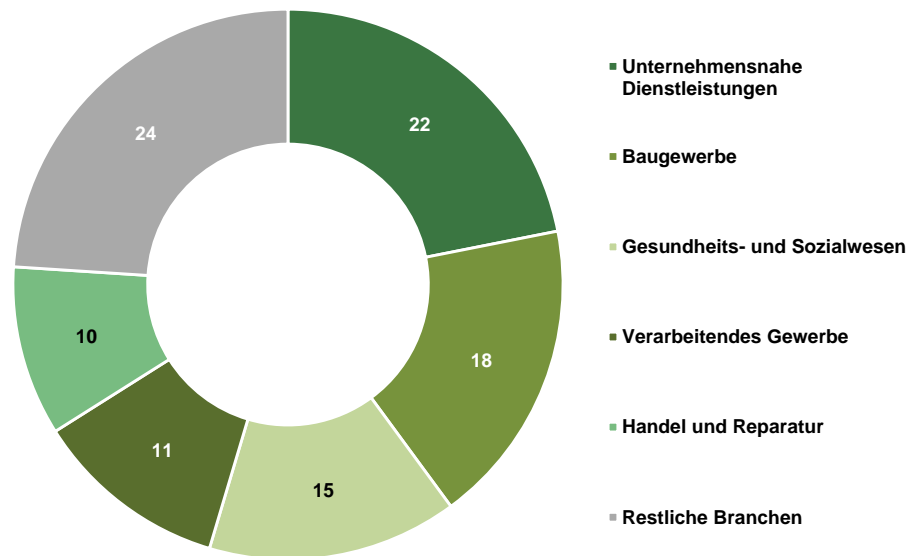


Der Anteil der Betriebe mit nicht besetzten Stellen für qualifizierte Tätigkeiten an allen Betrieben mit entsprechendem Personalbedarf erreichte 2019 in Sachsen 55 %. Das ist ein geringerer Anteil im Vergleich zu Ost- und Westdeutschland (60 bzw. 58 %). 42 % aller angebotenen Stellen für Fachkräfte blieben in Sachsen unbesetzt. Trotz einer verringerten Nachfrage nach Fachkräften hat sich die Nichtbesetzungsquote sächsischer Betriebe ggü. dem Vorjahr lediglich um 1 Prozentpunkt verringert. Damit liegt sie auf ähnlichem Niveau wie jene der ost- und westdeutschen Betriebe.

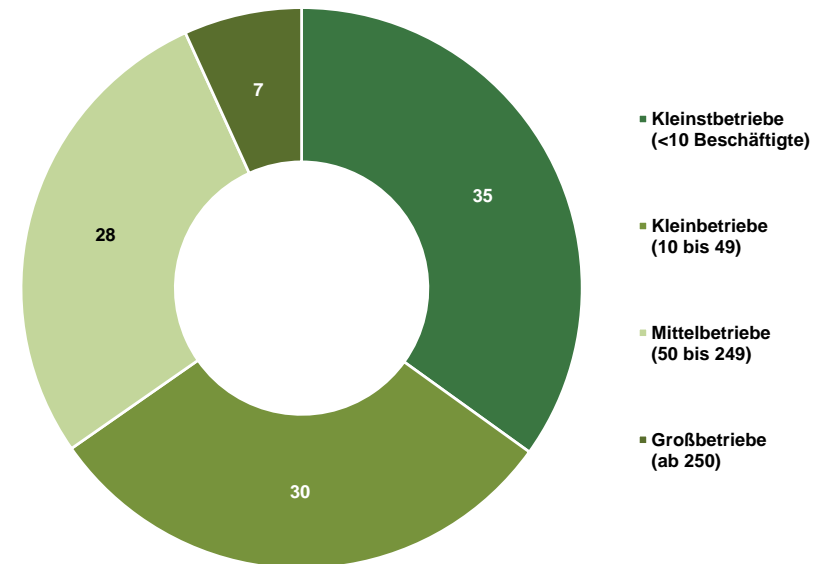
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019. Im Jahr 2006 wurden die Daten im IAB-Betriebspanel nicht erhoben.

5. ARBEITS- UND FACHKRÄFTEBEDARF

Verteilung nicht besetzter Fachkräftestellen auf Branchen und Betriebsgrößenklassen in Sachsen 2019



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2019.

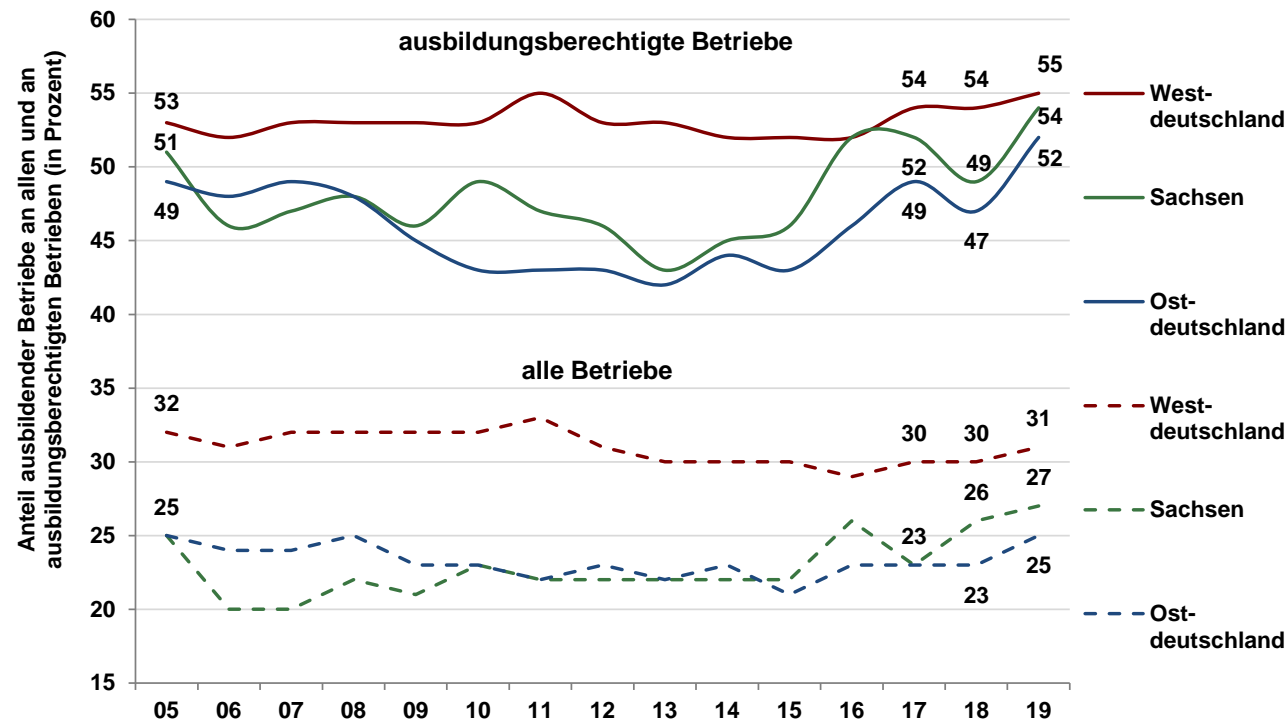


Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2019.

Die Branchen und Betriebsgrößenklassen der sächsischen Wirtschaft zeichnen sich durch unterschiedliche Besetzungserfolge bzw. –probleme aus. Zwei Fünftel aller nicht besetzten Fachkräftestellen entfielen auf die beiden Branchen Unternehmensnahe Dienstleistungen und Baugewerbe. Rund zwei Drittel der nicht besetzten Fachkräftestellen verteilten sich auf Kleinst- und Kleinbetriebe.

6. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Entwicklung der Ausbildungsbeteiligung aller Betriebe und aller ausbildungsberechtigten Betriebe in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2005 bis 2019



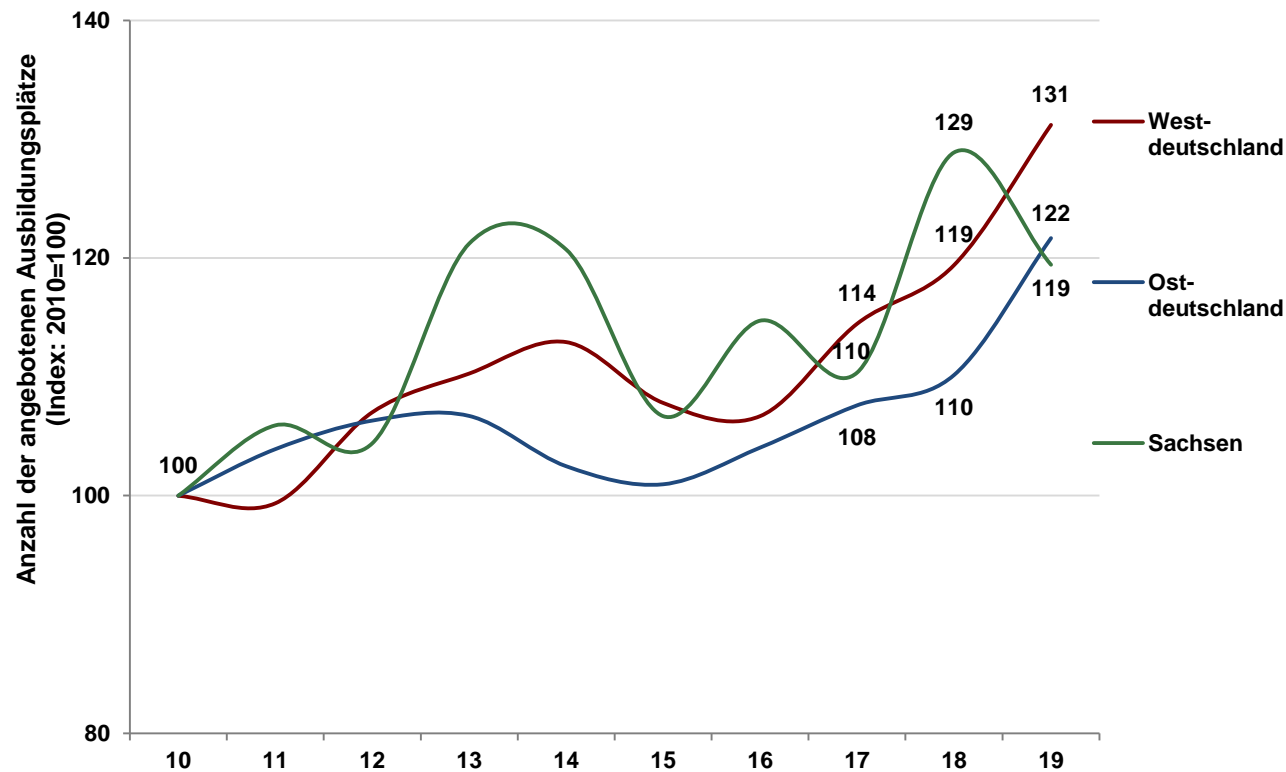
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019.

Von allen ausbildungsberechtigten Betrieben Sachsens engagierten sich 2019 54 % in der betrieblichen Erstausbildung. Das entspricht einer Zunahme ggü. dem Vorjahr um 5 Prozentpunkte. Der Abstand zu Westdeutschland ist somit nur noch marginal.

In Relation zu allen Betrieben des Landes war 2019 damit mehr als jeder vierte sächsische Betrieb ausbildungsaktiv. Damit sind sächsische Betriebe weiterhin ausbildungsaktiver als ostdeutsche.

6. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Entwicklung der Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze für das zum Zeitpunkt der Befragung jeweils abgeschlossene Ausbildungsjahr in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2010 bis 2019



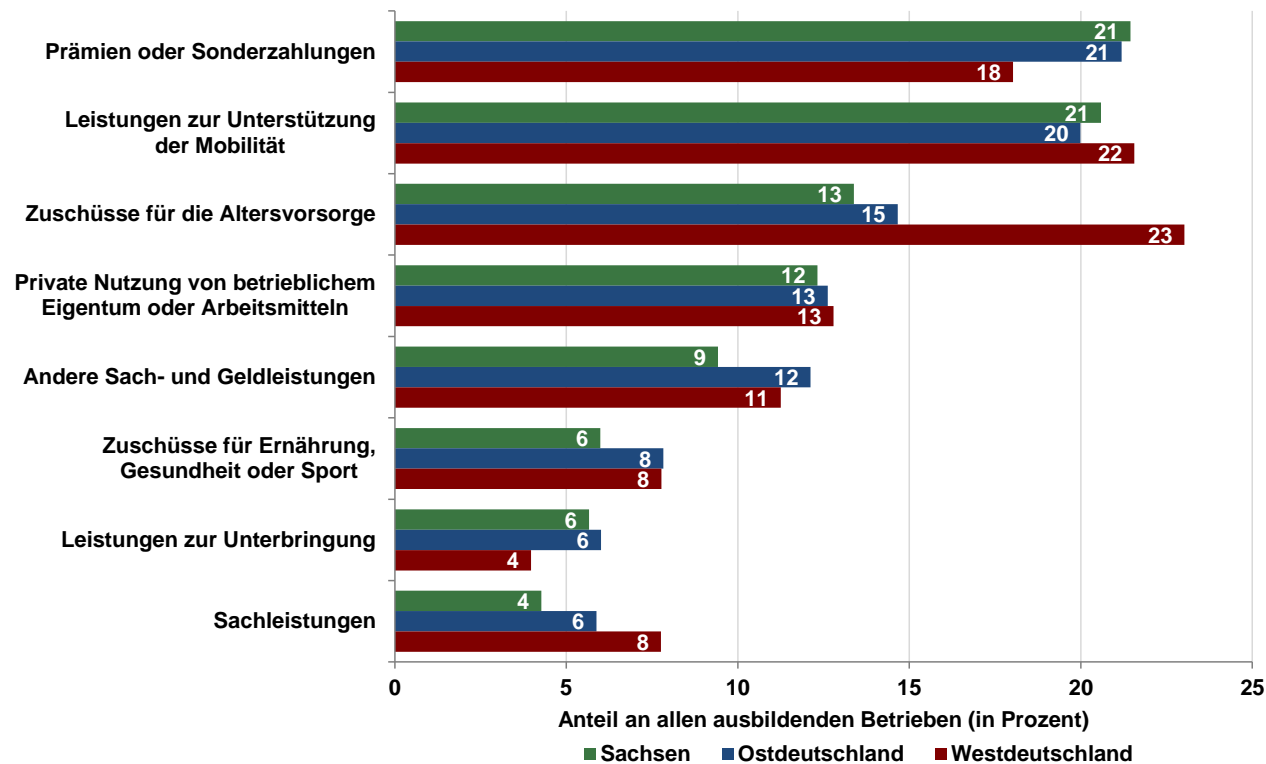
Für das zum Zeitpunkt der aktuellen Befragung zurückliegende Ausbildungsjahr 2018/2019 haben 31 % der sächsischen Betriebe, die über eine Ausbildungsberechtigung verfügen, Ausbildungsstellen angeboten.

Der ca. fünfprozentige Anstieg der betrieblichen Ausbildungsbeiträge zwischen 2018 und 2019 ging in Sachsen allerdings nicht mit einer Zunahme der Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze für das zum Zeitpunkt der Befragung abgeschlossene Ausbildungsjahr einher, sondern es ist ein beachtlicher Rückgang festzustellen. In Ost- und Westdeutschland gab es demgegenüber kräftige Zuwächse bei der Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2010 bis 2019.

6. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Betriebe mit Sach- und Geldleistungen für ihre Auszubildenden in Sachsen, Ost- und Westdeutschland (Mehrfachnennungen) 2019



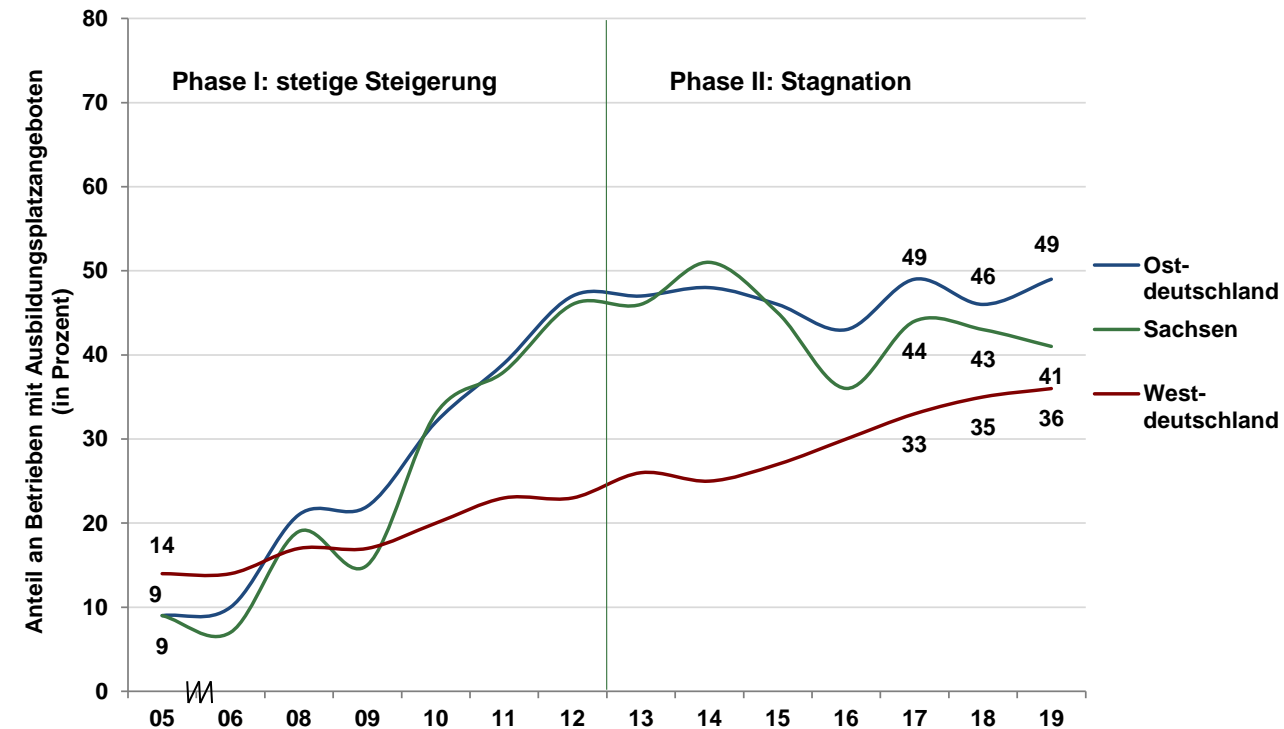
In Sachsen haben 2019 44 % aller ausbildungsberechtigten Betriebe Sach- und Geldleistungen angeboten. In Ost- wie in Westdeutschland lag dieser Anteil bei jeweils 43 %.

Am häufigsten wurden in Sachsen betriebliche Prämien oder Sonderzahlungen sowie Leistungen zur Unterstützung der Mobilität gewährt. Zuschüsse zur Altersvorsorge standen an dritter Stelle. Die gleiche Rangfolge ist auch im Durchschnitt ostdeutscher Betriebe festzustellen. In Westdeutschland hingegen finden Zuschüsse zur Altersvorsorge nicht nur häufiger als in Sachsen und Ostdeutschland Anwendung, dort sind sie auch das insgesamt am häufigsten genutzte Instrument.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2019.

6. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Entwicklung des Anteils von Betrieben mit unbesetzten Ausbildungsplätzen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2005 bis 2019

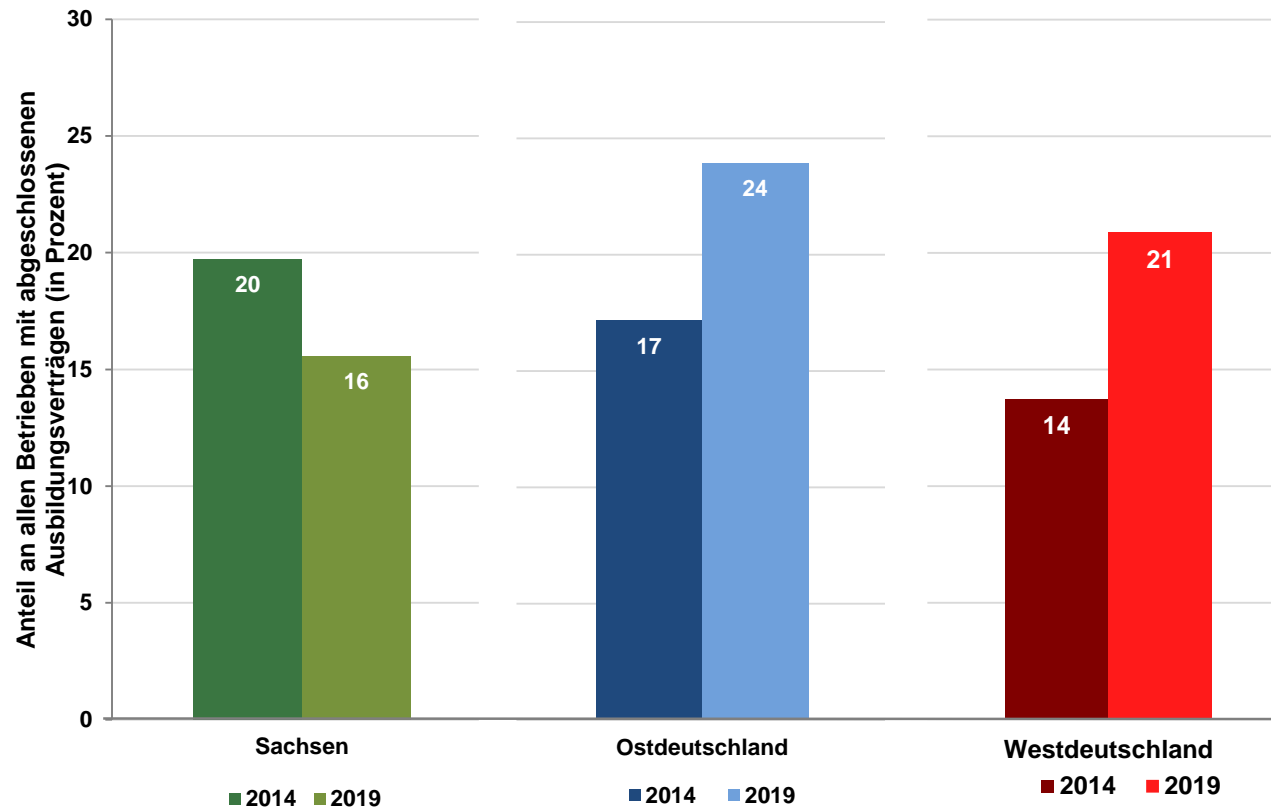


Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019. Teilgesamtheit: Alle Betriebe mit angebotenen Ausbildungsplätzen. Im Jahr 2007 wurden keine Informationen hierzu erhoben.

Mit 41 % konnten rund zwei Fünftel der sächsischen Betriebe zumindest eine der angebotenen Stellen nicht besetzen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht das einer Verringerung um 2 Prozentpunkte. Im Zeitverlauf zeigen sich für Sachsen – wie auch für Ostdeutschland – zwei Entwicklungsabschnitte: Zwischen 2005 und etwa 2012 ist der Anteil der Betriebe mit unbesetzten Ausbildungsstellen kontinuierlich angestiegen. Seitdem wird das bis dahin erreichte, hohe Niveau im Wesentlichen gehalten, in Sachsen mit sinkender Tendenz. In Westdeutschland aber steigt der Anteil der Betriebe mit nicht besetzten Ausbildungsplätzen seit 2005 von Jahr zu Jahr weiter an.

6. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Betriebe mit für das zum Zeitpunkt der Befragung abgeschlossene Ausbildungsjahr abgeschlossenen Ausbildungsverträgen und vorzeitiger Vertragslösung in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2014 und 2019

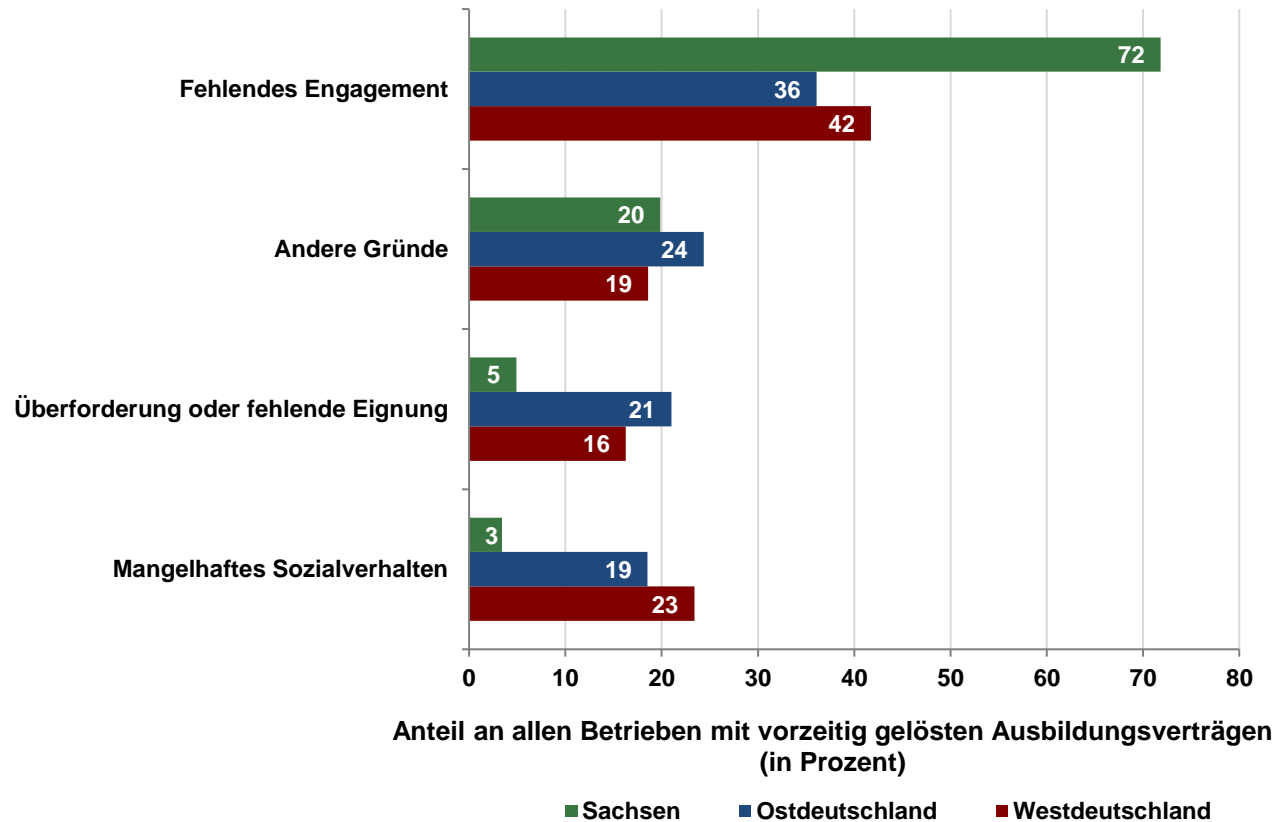


In 16 % aller sächsischen Betriebe, die für das Ausbildungsjahr 2018/2019 einen oder mehrere Ausbildungsverträge abgeschlossen hatten, wurde/n diese/r vorzeitig aufgelöst bzw. wurde die Ausbildung von den Jugendlichen erst gar nicht angetreten. In ost- und westdeutschen Betrieben war der Anteil mit 24 bzw. 21 % deutlich höher. Im Vergleich zum Jahr 2014 sind weniger sächsische, aber mehr ost- und westdeutsche Betriebe von vorzeitigen Vertragslösungen betroffen.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2014 und 2019.

6. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Gründe für eine vorzeitige Lösung von Ausbildungsverträgen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland (wichtigster Grund) 2019

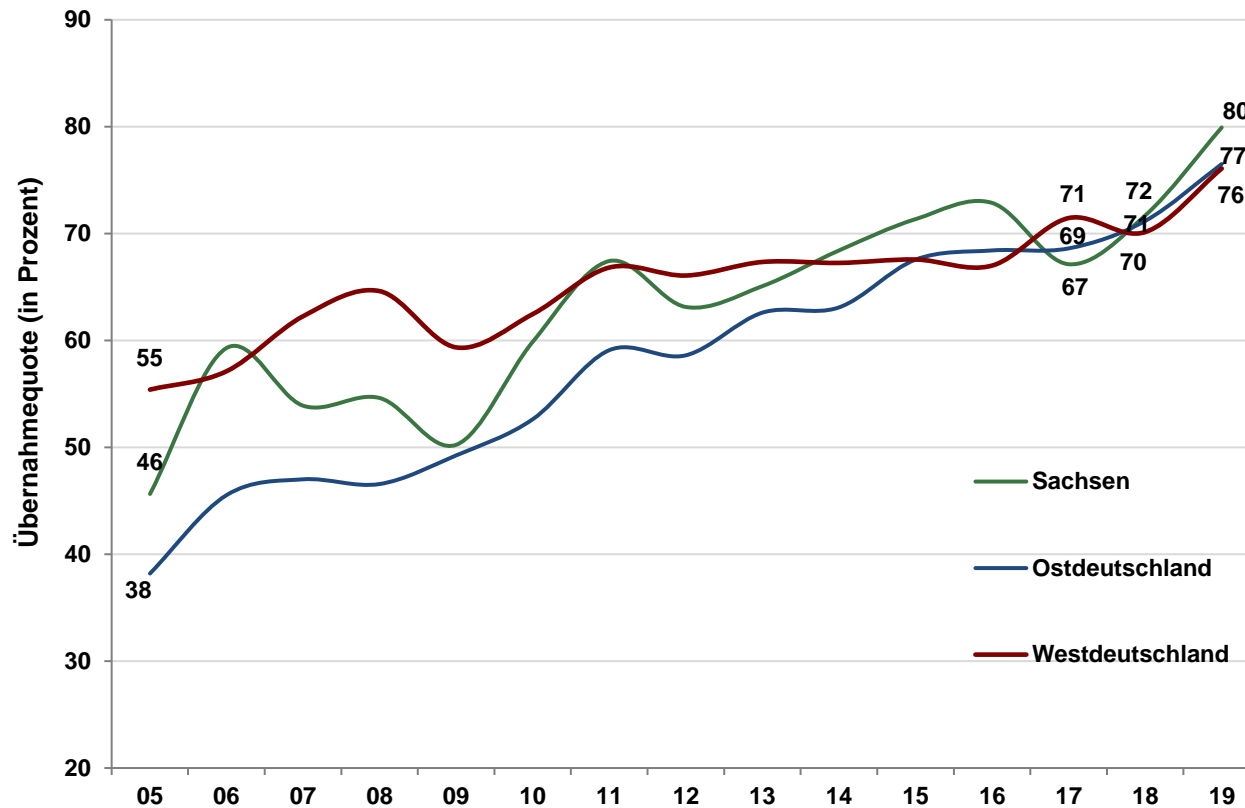


Fast drei Viertel der sächsischen Betriebe gaben fehlendes Engagement der/des Auszubildenden im Ausbildungsprozess als mit Abstand wichtigsten Grund für eine vorzeitige Vertragslösung an. Eine Überforderung oder fehlende Eignung der/des Jugendlichen war nur für sehr wenige Betriebe Anlass, sich vorzeitig von der bzw. dem Auszubildenden zu trennen. Rund ein Fünftel der Betriebe, die vorfristige Kündigungen von Ausbildungsverträgen vornahmen, verwies auf andere Gründe. Fehlendes Engagement der/des Jugendlichen war auch für ost- und westdeutsche Betriebe jeweils mit Abstand der wichtigste Grund, sich vorzeitig von der bzw. von dem Auszubildenden zu trennen. Allerdings wurde er im Vergleich zu sächsischen Betrieben dabei deutlich seltener genannt.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2019.

6. BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

Entwicklung der Übernahmequoten von Ausbildungsabsolvent/-innen in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2005 bis 2019

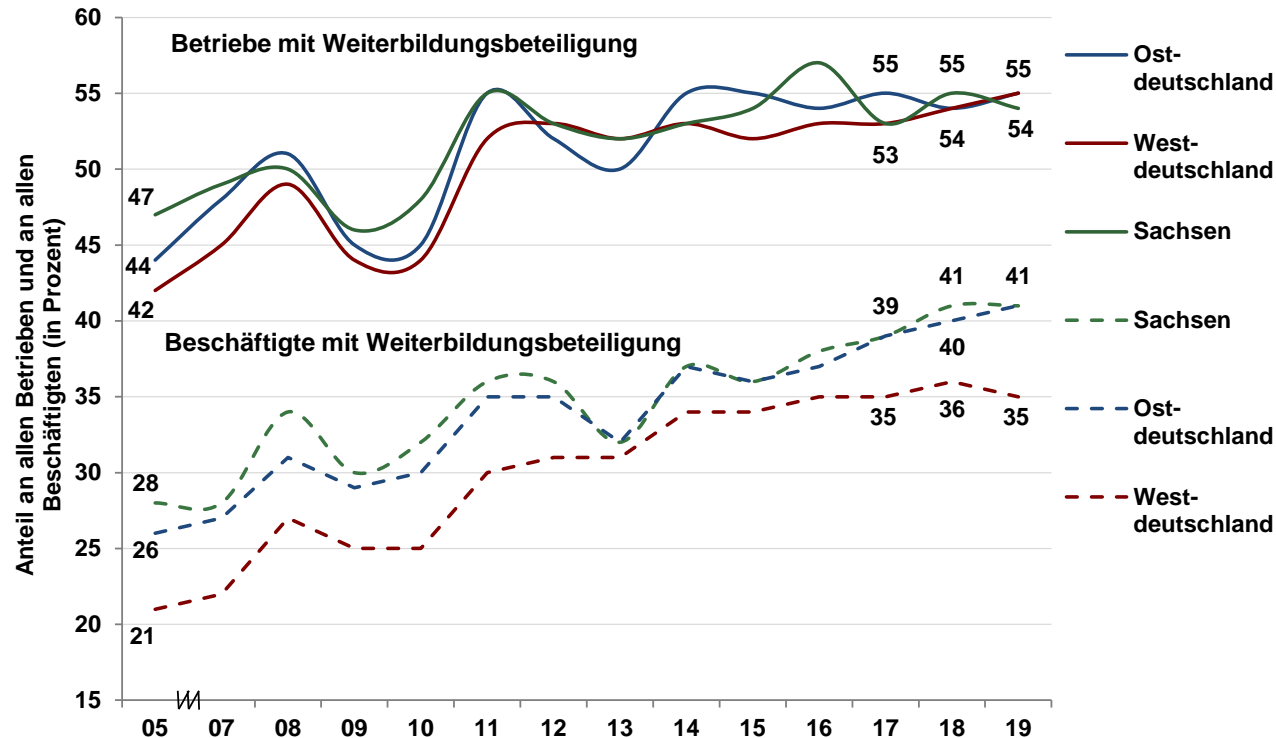


2019 wurde mit 80 % der Großteil der Ausbildungsabsolvent/-innen vom Ausbildungsbetrieb übernommen (Absolventinnen: 76 %; Absolventen: 82 %). Damit ist die Übernahmequote gegenüber dem Vorjahr kräftig angestiegen, wodurch ein neuer Höchstwert erreicht wurde. Längerfristig betrachtet werden aktuell wesentlich mehr Absolvent/-innen als noch vor einigen Jahren übernommen. Dieser Trend zeigt sich auch in Ost- und Westdeutschland, wo für das Jahr 2019 ebenfalls jeweils neue Höchstwerte ausgewiesen werden, die allerdings unter dem Wert für Sachsen liegen.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019.

7. BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG

Entwicklung der betrieblichen Weiterbildungsbeteiligung in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2005 bis 2019



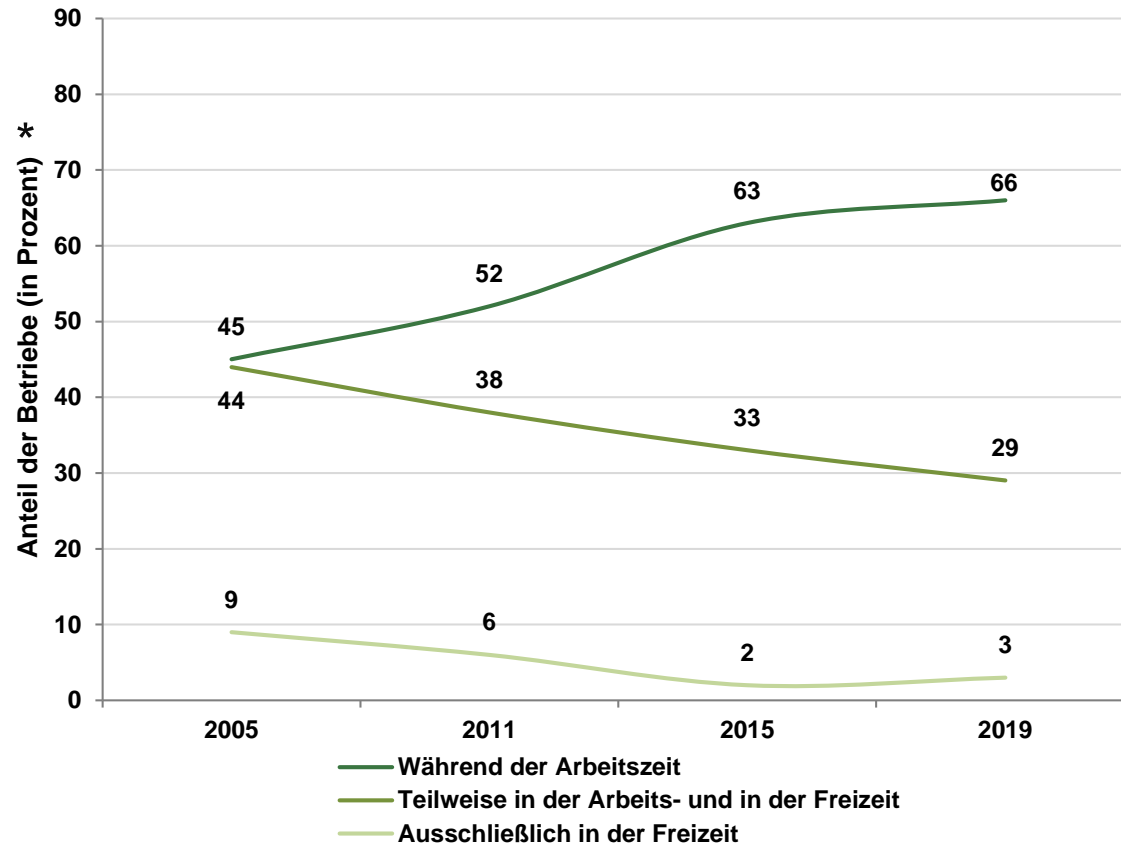
2019 beteiligten sich in Sachsen mit 54 % geringfügig weniger Betriebe ggü. dem Vorjahr an der Fort- und Weiterbildung ihrer Mitarbeiter/-innen. Dennoch lag der Anteil der Weiterbildungsbeteiligten unverändert bei 41 %.

Langfristig ist das Weiterbildungsengagement der Betriebe – auch in Ost- und Westdeutschland – stark angestiegen. Dabei profitieren Frauen wie Männer von den zunehmenden Weiterbildungsaktivitäten der sächsischen Betriebe. Allerdings partizipieren Frauen weiterhin stärker als Männer an diesen Maßnahmen.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019. Weiterbildung jeweils im ersten Halbjahr. In den nicht ausgewiesenen Jahren wurden keine Daten erhoben.

7. BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG

Zeiten betrieblicher Weiterbildungsmaßnahmen in Betrieben mit Fort- und Weiterbildung in Sachsen 2005, 2011, 2015 und 2019

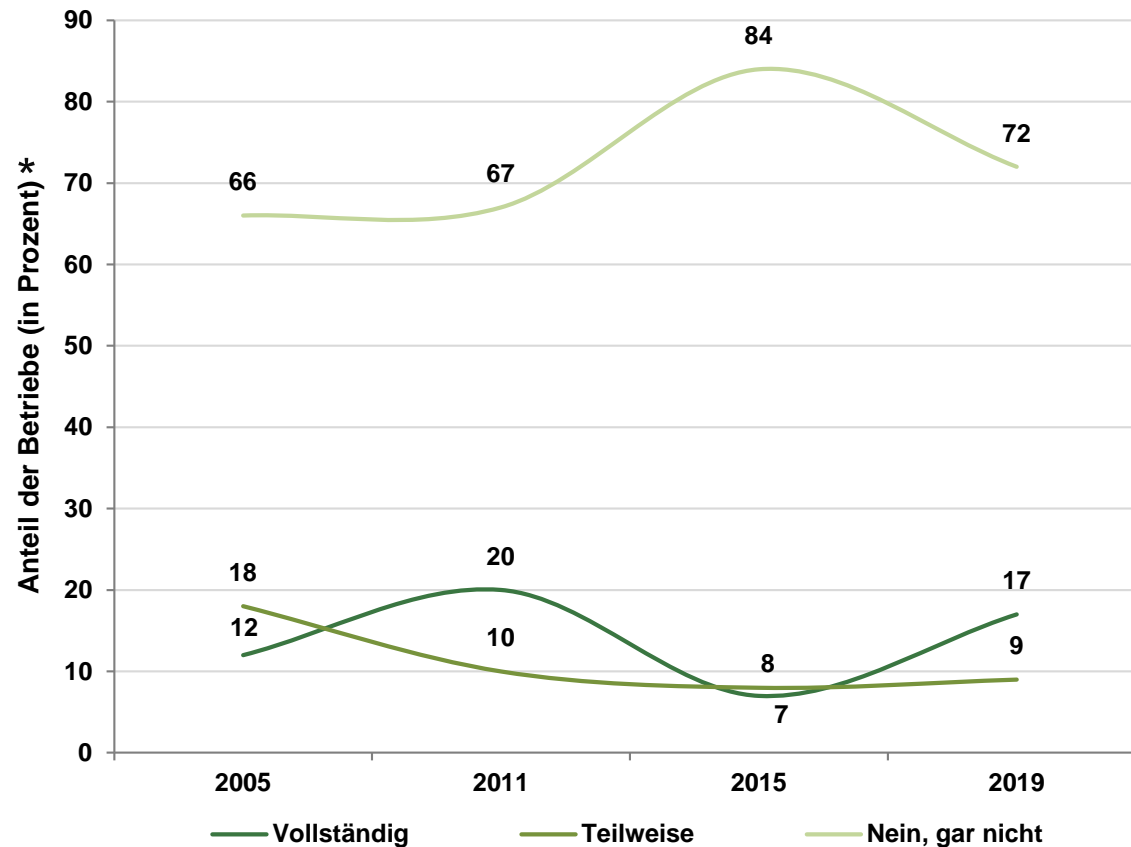


Sächsische Betriebe fördern die Weiterbildung ihrer Beschäftigten überwiegend in der Arbeitszeit. Eine wesentlich kleinere Gruppe von Betrieben organisiert Qualifizierungsmaßnahmen teilweise in der Arbeits- und in der Freizeit. Ausschließlich in der Freizeit erfolgte die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter/-innen nur in sehr wenigen weiterbildungsaktiven Betrieben. Längerfristig finden Fort- und Weiterbildungen der Beschäftigten in immer mehr Betrieben während der Arbeitszeit statt. Im Gegenzug verringerte sich der Anteil jener Betriebe, die für die Qualifizierung ihrer Beschäftigten teilweise die Arbeits- und teilweise die Freizeit nutzten.

* Fehlende Angaben zu 100 Prozent entfallen auf die Position „unterschiedlich“.

7. BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG

Beteiligung der Beschäftigten an den Weiterbildungskosten in Betrieben mit Fort- und Weiterbildung in Sachsen 2005, 2011, 2015 und 2019



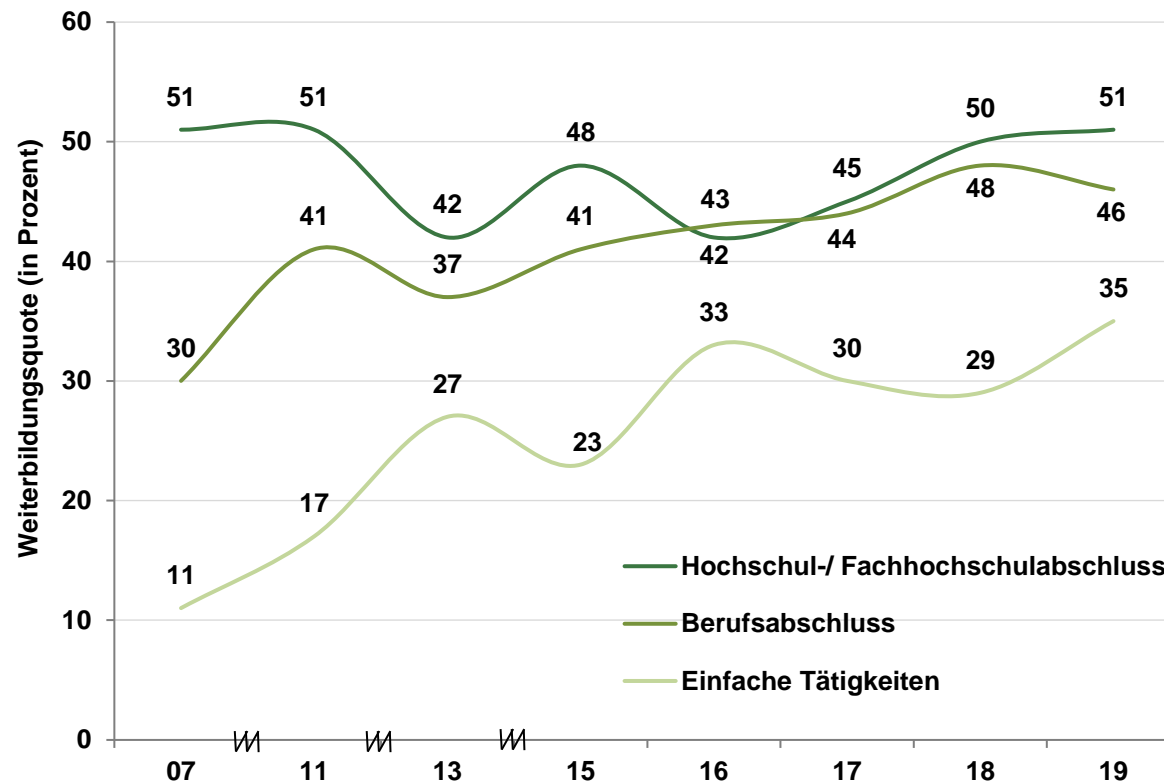
Die überwiegende Mehrzahl der sächsischen Betriebe übernimmt vollständig die Finanzierung betrieblicher Weiterbildungsmaßnahmen. In relativ wenigen Betrieben werden die Kosten vollständig von den Beschäftigten getragen. Noch seltener teilen sich die weiterbildungsaktiven Betriebe die Kosten mit den Teilnehmenden. Der Anteil der Betriebe, die die Kosten für die Maßnahmen vollständig übernehmen, hat sich in Sachsen seit 2005 leicht erhöht.

In den letzten 15 Jahren ist der Anteil jener Betriebe deutlich angestiegen, die ihre Beschäftigten zwecks Teilnahme an einer Weiterbildungsmaßnahme sowohl freistellen als auch komplett die Kosten dafür tragen: 2005 lag dieser Anteil bei 34 %, aktuell sind es 52 % aller weiterbildungsaktiven Betriebe in Sachsen.

* Fehlende Angaben zu 100 Prozent entfallen auf die Position „unterschiedlich“.

7. BETRIEBLICHE WEITERBILDUNG

Entwicklung der Weiterbildungsquoten nach Tätigkeitsgruppen in Sachsen 2007, 2011, 2013 und 2015 bis 2019



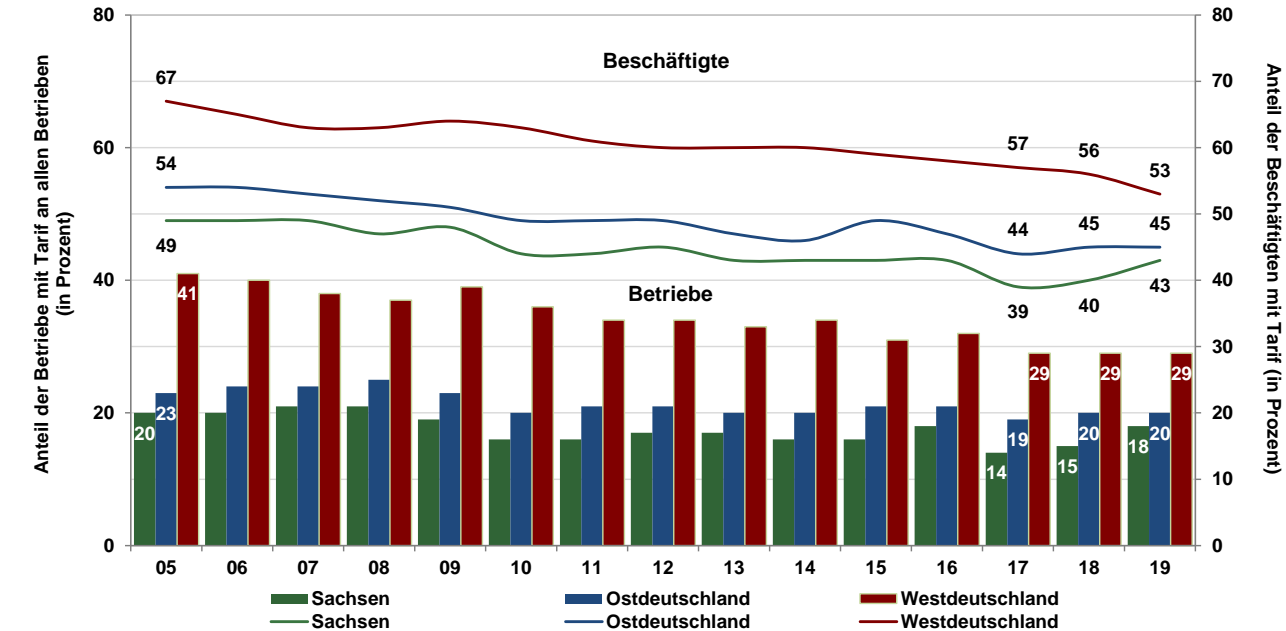
In den nicht ausgewiesenen Jahren wurden keine Daten erhoben.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2007, 2011, 2013 und 2015 bis 2019.

Die seit 2007 verfügbaren Daten zur Weiterbildungsbeteiligung verschiedener Beschäftigtengruppen zeigen vor allem eine Zunahme der Weiterbildungsbeteiligung von Beschäftigten, die einfache Tätigkeiten verrichten und jenen, die über einen Berufsabschluss verfügen. Gegenüber 2007 hat sich die Weiterbildungsquote von Beschäftigten auf Einfacharbeitsplätzen verdreifacht. Sie ist damit stärker als jene für Fachkräfte angestiegen. Gleichwohl ist ihre Beteiligung an Weiterbildung nach wie vor spürbar geringer als die der Beschäftigten mit Tätigkeiten, die eine berufliche und/oder eine akademische Ausbildung voraussetzen. In der Gruppe der Hochqualifizierten gab es seit 2007 kaum Veränderungen.

8. TARIFBINDUNG

Entwicklung der Tarifbindung der Betriebe in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2005 bis 2019

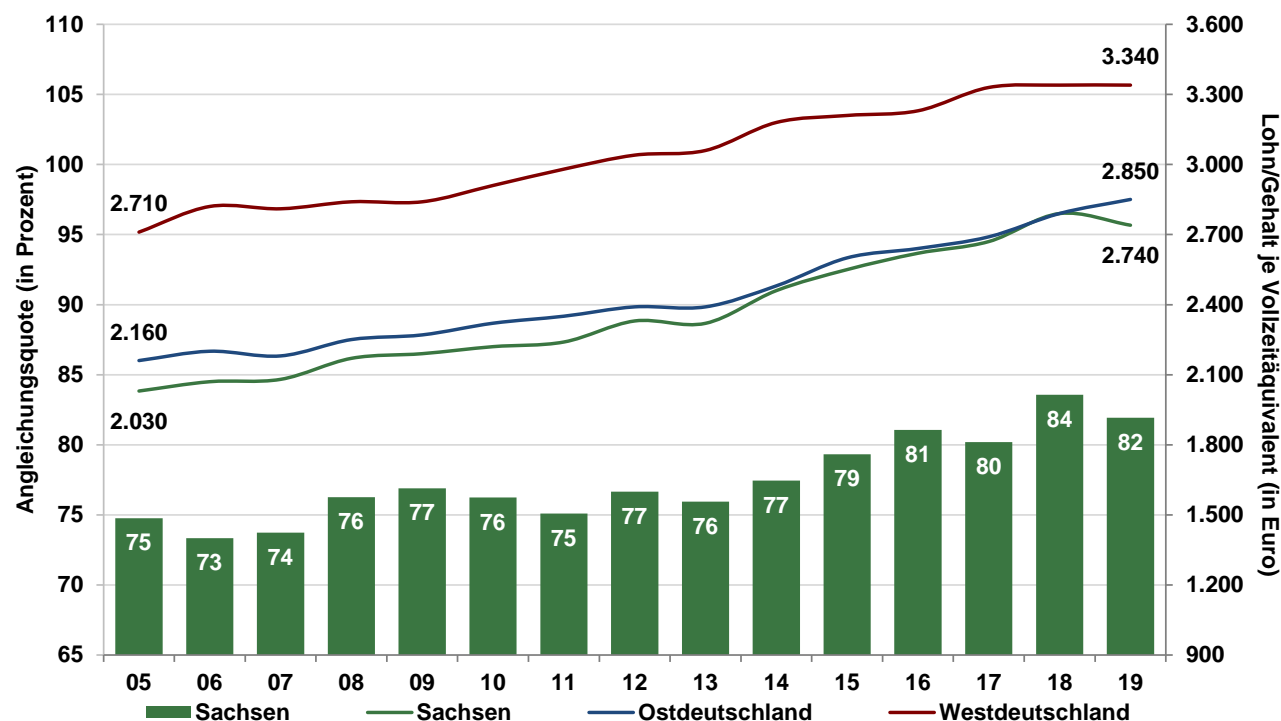


Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019.

2019 waren 18 % aller sächsischen Betriebe tarifgebunden. In diesen Betrieben arbeiteten 43 % aller Beschäftigten. Damit ist erneut gegenüber dem Vorjahr eine Zunahme der Tarifbindung festzustellen. Hinsichtlich des Anteils der Betriebe wie auch der Beschäftigten belief er sich auf 3 Prozentpunkte. Trotz der aktuell zu verzeichnenden Zuwächse bleibt der Freistaat im ostdeutschen Ländervergleich das Bundesland mit der geringsten Tarifbindung.

9. LÖHNE UND GEHÄLTER

Entwicklung des durchschnittlichen Monatsbruttoverdienstes (Basis: VZÄ) in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2005 bis 2019

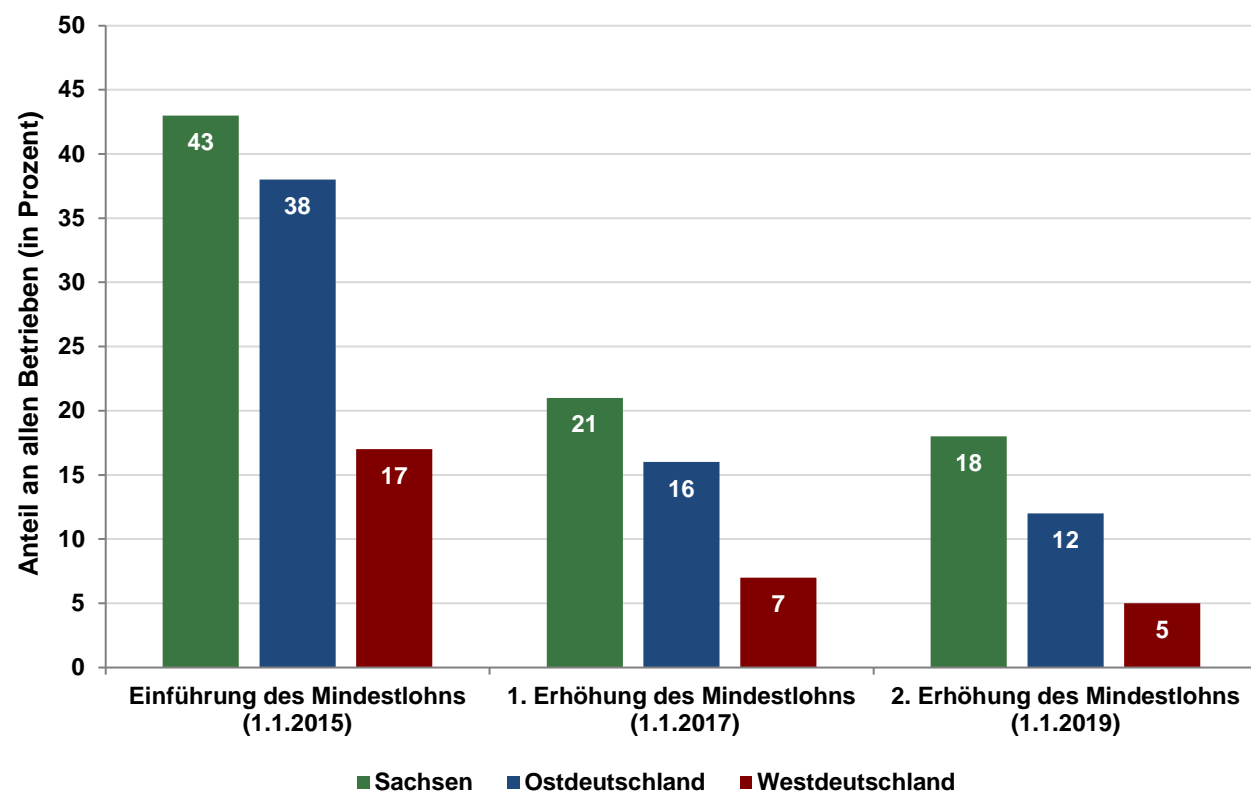


Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2005 bis 2019. Monatsverdienst ohne Arbeitgeberanteile und ohne Urlaubsgeld (jeweils Juni, Vollzeitäquivalente).

2019 betrug der monatliche Bruttodurchschnittsverdienst der (Vollzeit-)Beschäftigten in Sachsen über alle Branchen und Betriebsgrößenklassen hinweg und unabhängig von der vereinbarten Wochenarbeitszeit rund 2.740 Euro. Der Verdienst einer/s Vollzeitbeschäftigten im Freistaat Sachsen lag damit bei ca. 82 % des Lohns von Beschäftigten auf einer Vollzeitstelle in Westdeutschland. Im Vergleich zur vorangegangenen Befragung hat sich die Lohnlücke zwischen Sachsen und Westdeutschland damit wieder etwas vergrößert und beträgt nun 18 %.

9. LÖHNE UND GEHÄLTER

Betriebe mit Lohnanpassungen im Zuge der Einführung bzw. Erhöhung des Mindestlohns in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2015, 2017 und 2019

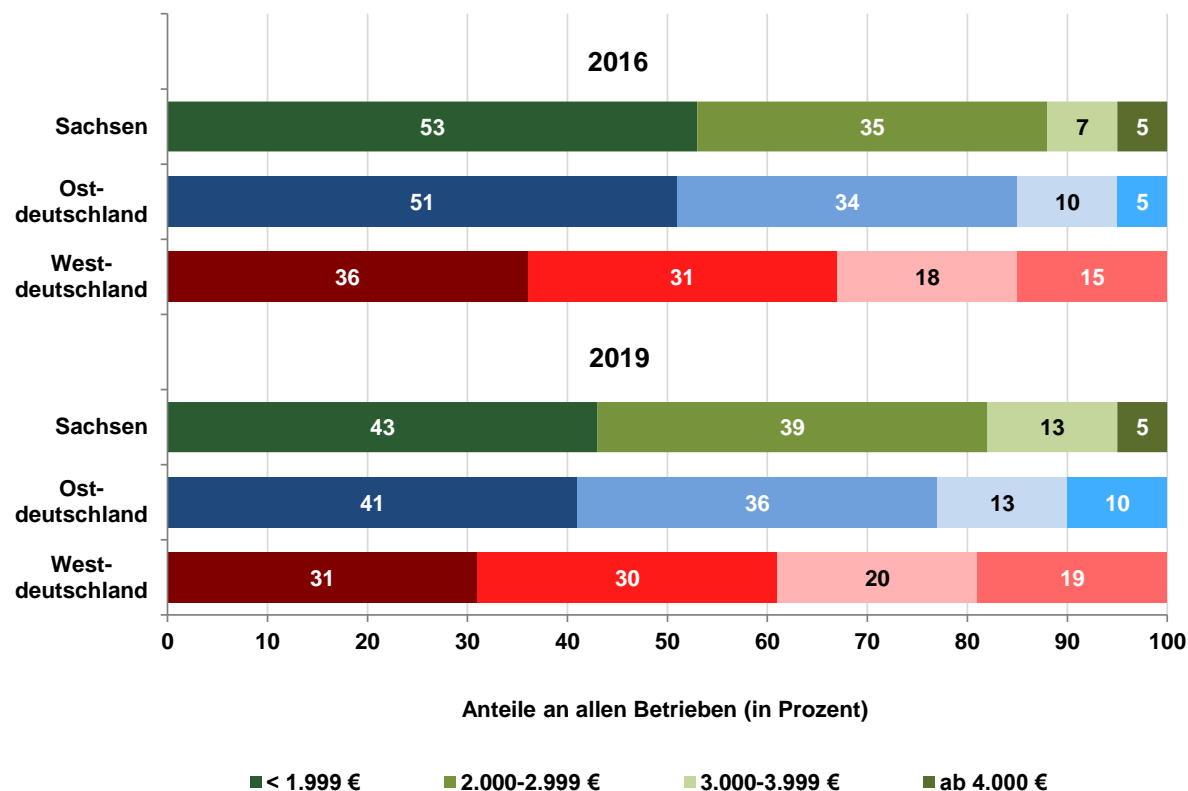


Von der zweiten Anpassung des Mindestlohns waren in Sachsen 2019 18 % der Betriebe betroffen – zwar deutlich weniger als zum Zeitpunkt der Einführung dieses Instrumentes im Jahr 2015, aber weiterhin deutlich mehr im Vergleich zu Ost- und Westdeutschland. Der Anteil der Beschäftigten, die von der Einführung bzw. Erhöhung des Mindestlohns profitierten, ging in Sachsen ebenfalls kontinuierlich zurück: von 16 % bei der Einführung über 8 % bei der ersten Anpassung 2017 auf 5 % in 2019. Aber auch hier bleiben die Anteile in Sachsen höher als in Ost- (17, 7 und 4 %) und Westdeutschland (5, gut 2 und knapp 2 %).

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2015, 2017 und 2019.

9. LÖHNE UND GEHÄLTER

Verteilung der Betriebe nach dem monatlichen Bruttodurchschnittsverdienst in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2016 und 2019



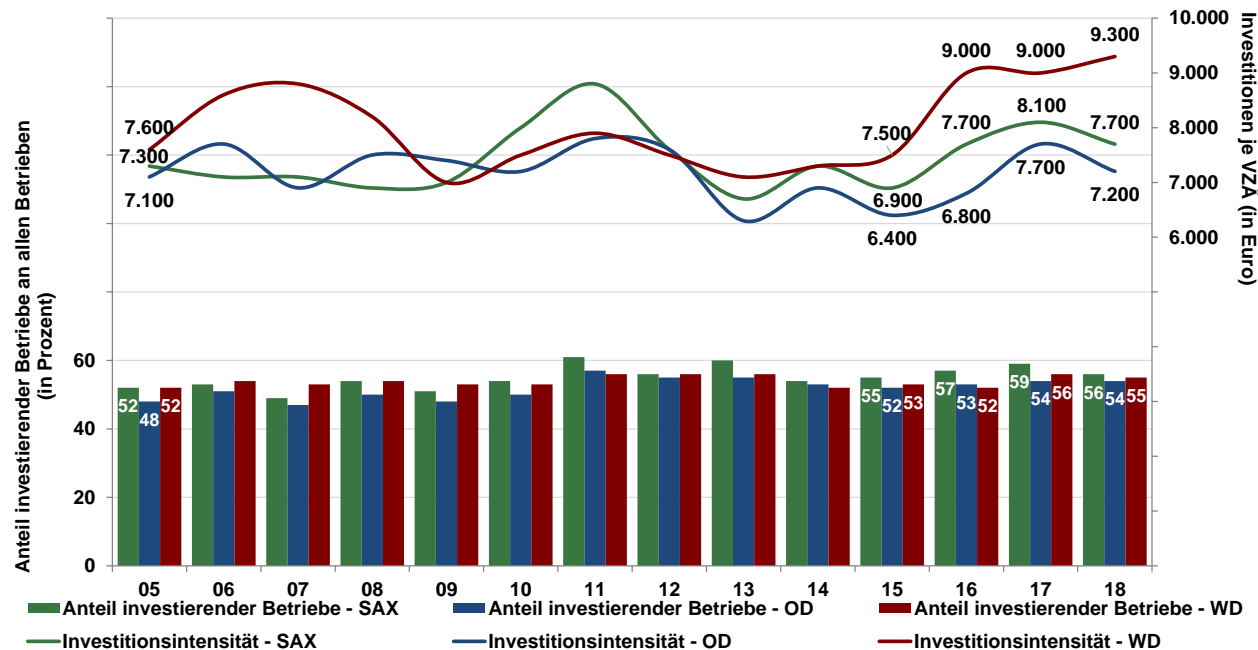
Derzeit zahlen 43 % der sächsischen Betriebe monatliche Löhne, die unter 1.999 Euro liegen und 5 % Löhne und Gehälter im oberen Segment, das heißt 4.000 Euro und mehr. Damit bewegen sich die Betriebe des Landes etwas stärker als ostdeutsche im unteren Einkommensbereich. In Westdeutschland trifft das nicht einmal auf jeden dritten Betrieb zu. Betriebe im oberen Lohnsegment sind in Westdeutschland viermal so häufig vertreten wie in Sachsen und doppelt so häufig wie in Ostdeutschland.

Dennoch ist zwischen 2016 und 2019 der Anteil der sächsischen Betriebe im untersten Lohnsegment zu Gunsten höherer spürbar zurückgegangen. Darin dürften sich Fortschritte bei der Lohnangleichung ggü. Westdeutschland widerspiegeln.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2016 und 2019. Durchschnittliche Bruttoverdienste im Juni 2016 und im Juni 2019 (ohne Arbeitgeberanteile und ohne Urlaubsgeld; Vollzeitäquivalente).

10. INVESTITIONEN

Betriebe mit Investitionen und Investitionsintensität in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2005 bis 2018



2018 investierten im Freistaat Sachsen 56 % aller Betriebe und damit weiterhin etwas mehr als in Ost- und Westdeutschland. Allerdings konnte nicht mehr an den steigenden Trend der Vorjahre angeknüpft werden.

Im Geschäftsjahr 2018 investierten Sachsens Betriebe je Vollzeitäquivalent rund 7,7 Tsd. Euro. Auch das ist ein geringeres Investitionsvolumen ggü. dem Vorjahr. Damit erreichten Sachsens Betriebe ca. vier Fünftel der Investitionsintensität westdeutscher Betriebe.

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2006 bis 2019.

11. INNOVATIONEN

Betriebe mit Innovationen nach Art der Innovation in Sachsen, Ost- und Westdeutschland 2018

Art der Innovationen	Sachsen	Ostdeutschland	Westdeutschland
	%		
Produktinnovationen	28	30	37
Prozessinnovationen	8	11	12
Insgesamt	29	32	39

Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2019. Die Angaben beziehen sich auf das Geschäftsjahr 2018.

Insgesamt setzten 2018 29 % der sächsischen Betriebe Innovationen um. In Ostdeutschland waren es mit 32 % etwas und in Westdeutschland mit 39 % deutlich mehr Betriebe. Bei den durchgeführten Innovationen handelte es sich in erster Linie um Produktinnovationen (28 % der Betriebe), d. h. es wurden Leistungen oder Produkte, die ein Betrieb in dieser Form bislang nicht produzierte, am Markt angeboten. Prozessinnovationen, also neu entwickelte oder eingeführte Verfahren, die den Produktionsprozess oder das Bereitstellen von Leistungen merklich verbessern, wurden von einem deutlich geringeren Teil der sächsischen Betriebe umgesetzt (8 % der Betriebe). Ähnliche Relationen gelten auch für die ost- und westdeutsche Wirtschaft. Dabei liegen allerdings deren Anteile im Vergleich zur sächsischen Wirtschaft jeweils etwas höher.

11. INNOVATIONEN

Entwicklung der Betriebe mit Arten von Produktinnovationen in Sachsen 2005 bis 2018

Arten von Produktinnovation	Betriebe mit Innovationen												
	2005	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
	%												
Weiterentwicklungen	32	25	31	29	31	32	30	26	27	26	25	24	23
Sortimentserweiterungen	20	18	17	20	20	20	16	12	14	13	14	16	14
Marktneuheiten	11	7	10	9	7	8	6	7	5	4	6	4	5
Betriebe mit Produktinnovationen	38	34	38	38	39	40	35	32	33	31	34	31	28

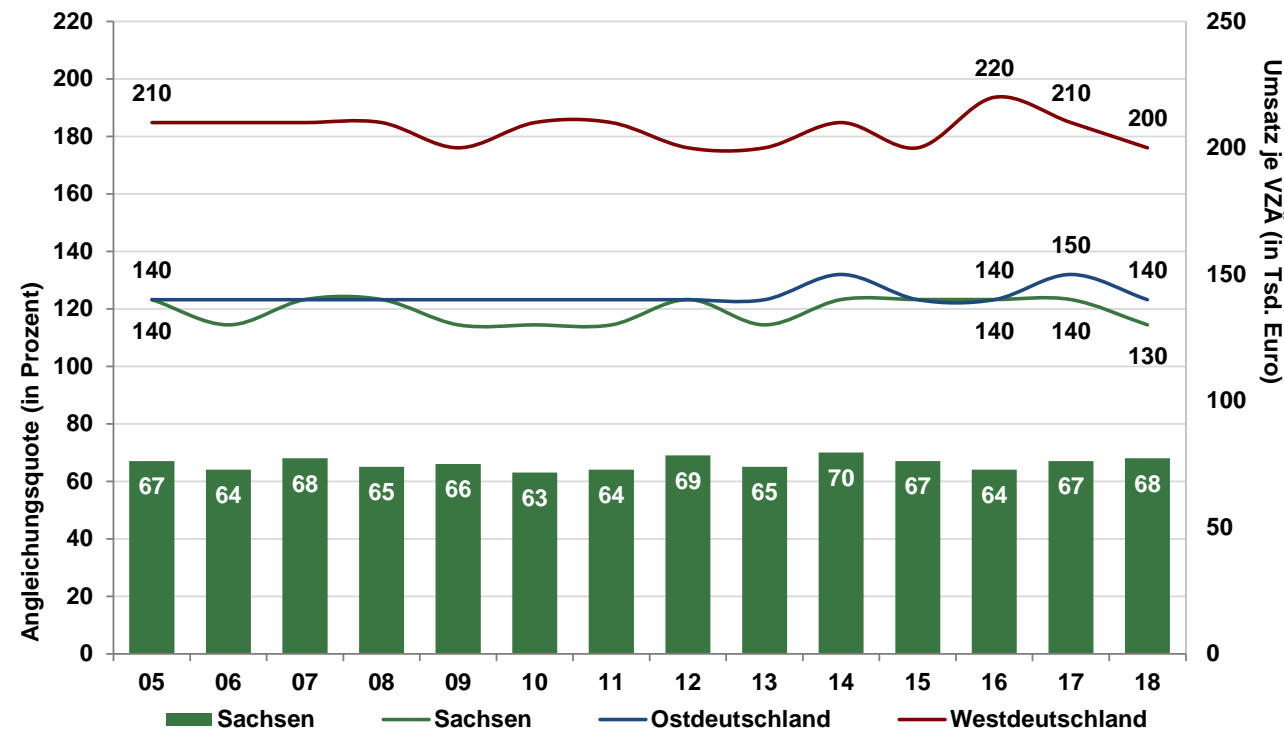
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2006, 2008 bis 2019. Die Angaben beziehen sich jeweils auf das abgeschlossene Geschäftsjahr.

Das Innovationsengagement sächsischer Betriebe ist in den letzten Jahren rückläufig. 2005 bis 2011 lag der Anteil produktinnovativer Betriebe (lediglich mit Ausnahme des Jahres 2007) deutlich höher als heute. 2011 wurde der Höhepunkt erreicht. Seitdem nimmt der Anteil der Betriebe sukzessive ab. Diese Entwicklung ist im Produzierenden Bereich noch stärker als im Dienstleistungssektor ausgeprägt. Beträchtlichen Anteil daran hatte das Verarbeitende Gewerbe: Während Mitte der 2000er Jahre rund 60 % der Betriebe dieser Branche Produktinnovationen realisierten, waren es 2017 noch 41 %.

Die tendenziell rückläufige Entwicklung der letzten Jahre ist auch für alle drei Arten von Produktinnovationen festzustellen.

12. PRODUKTIVITÄT

Entwicklung der durchschnittlichen Umsatzproduktivität in Sachsen, Ost- und Westdeutschland sowie der Angleichungsquote für Sachsen 2005 bis 2018



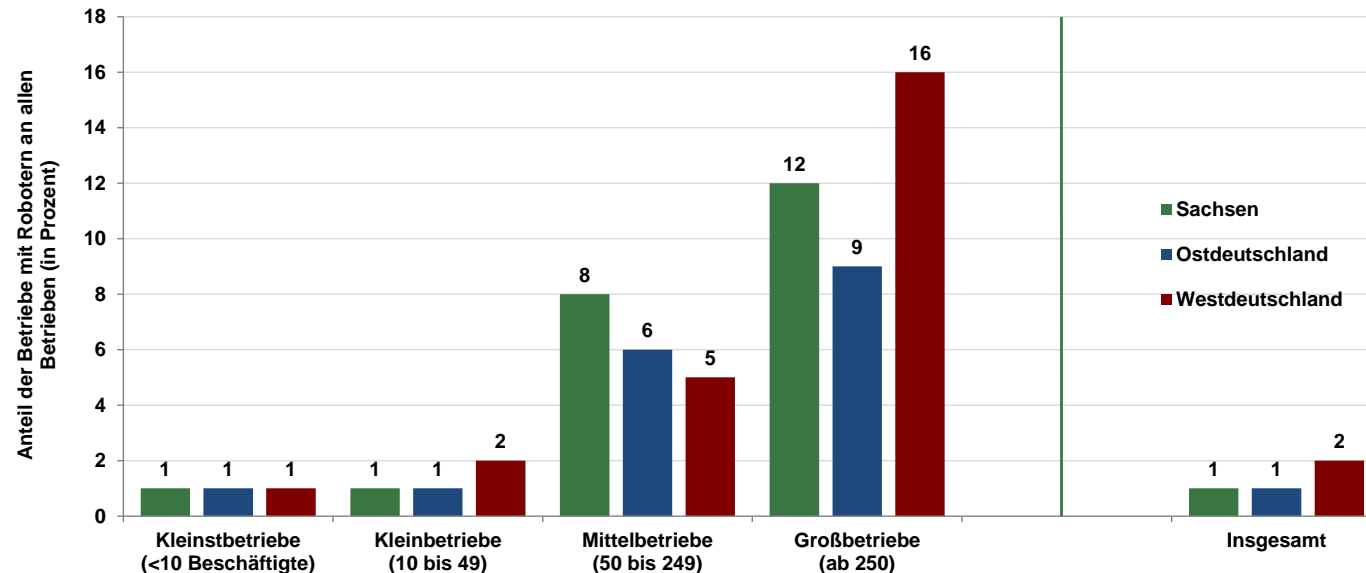
Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswellen 2006 bis 2019.

Im Geschäftsjahr 2018 betrug die durchschnittliche Umsatzproduktivität pro Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten / VZÄ) in Sachsen rund 130 Tsd. Euro, jene in Westdeutschland rund 200 Tsd. Euro. Das entspricht einer Angleichungsquote für die sächsische Wirtschaft – gemessen an den Werten westdeutscher Betriebe – von 68 %. Ostdeutsche Betriebe erreichten eine Angleichung von 71 %.

Die Umsatzproduktivität ist seit Mitte der 2000er Jahre weder in Sachsen noch in Ost- oder Westdeutschland angestiegen.

13. EINSATZ VON ROBOTERN

Anteil der Betriebe mit Robotern in Sachsen, Ost- und Westdeutschland nach Betriebsgrößenklassen 2018



Quelle: IAB-Betriebspanel, Befragungswelle 2019.

Derzeit sind Roboter erst in sehr wenigen Betrieben im Einsatz. Nach Angaben der sächsischen Betriebe betrifft es ca. 1 %. In größeren Betrieben sind sie häufiger als in kleineren zu finden. Aber die Zahl der eingesetzten Roboter steigt kontinuierlich an – zwischen 2014 und 2018 in Sachsen um ca. ein Drittel, in Ost- und Westdeutschland um etwa die Hälfte. Verstärkt finden sie inzwischen in Bereichen außerhalb des Produzierenden bzw. Verarbeitenden Gewerbes Anwendung – den Bereichen, die bislang allerdings immer noch die Domäne des Robotereinsatzes sind. Es gibt sie auch immer öfter in kleineren Betrieben.

IMPRESSUM

STAATSMINISTERIUM
FÜR WIRTSCHAFT
ARBEIT UND VERKEHR



Herausgeber: Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr

Verfasser: Monika Putzing, Marek Frei (SÖSTRA GmbH, Berlin)

Datenerhebung: Kantar Public Deutschland, München

Redaktionsschluss: 09. Juli 2020